

# ARCHIV VERNEHMLASSUNGEN ARCHIVES CONSULTATIONS ARCHIVIO CONSULTAZIONI

Änderung des Reglements über die Anerkennung von Hochschuldiplomen für Lehrkräfte der Sekundarstufe I: Bezeichnung und Definition der Fächer gemäss den sprachregionalen Lehrplänen | Anhörung

Modification du règlement du 26 août 1999 concernant la reconnaissance des diplômes de hautes écoles pour les enseignantes et enseignants du degré secondaire I : noms et classification des disciplines d'enseignement dans les plans d'études régionaux | Procédure d'audition

Modifica del regolamento concernente il riconoscimento dei diplomi delle scuole universitarie per i docenti e le docenti del livello secondario I: denominazione e classificazione delle discipline d'insegnamento secondo i piani di studio delle regioni linguistiche | Procedimento di audizione

2.2.2015–31.3.2015

Dokumente | Documents | Documenti

Eröffnung der Anhörung | Ouverture de la procédure d'audition | Apertura del procedimento di audizione

Informationen zu aktuellen Vernehmlassungen finden Sie auf der Website der EDK.

Vous trouverez des informations concernant les consultations actuelles sur le site web de la CDIP.

14.8.2020

212.4-14.22

## Änderungsentwurf vom 22. Januar 2015

4.2.2.4. <b>Reglement über die Anerkennung von Hochschuldiplomen für Lehrkräfte der Sekundarstufe I</b> vom 26. August 1999	<b>Änderungen</b> vom ...	<b>Kommentare</b>
<p>Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), gestützt auf die Artikel 2, 4 und 6 der Interkantonalen Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungabschlüssen vom 18. Februar 1993 (Diplomvereinbarung) und auf das EDK-Statut vom 3. März 2005, beschliesst:</p>		
<p><b>I. Allgemeine Bestimmungen</b></p> <p><i>Art. 1 Grundsatz</i></p> <p>Kantonale oder kantonal anerkannte Hochschuldiplome für Lehrkräfte der Sekundarstufe I werden von der EDK anerkannt, wenn sie die in diesem Reglement festgelegten Mindestanforderungen erfüllen.</p>		
<p><i>Art. 2 Geltungsbereich</i></p> <p>Dieses Reglement bezieht sich auf Lehrdiplome, welche</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. den Abschluss der Ausbildung an einer Hochschule bezeugen und</li> <li>b. die Befähigung ausweisen, als Lehrkraft der Sekundarstufe I zu unterrichten.</li> </ul>		
<p><b>II. Anerkennungsvoraussetzungen</b></p> <p><b>1. Ausbildung</b></p> <p><i>Art. 3 Ziel</i></p> <p>Die Ausbildung vermittelt Wissens- und Handlungskompetenzen für die Erziehung und Bildung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I in den im</p>		

Anhang festgelegten Unterrichtsfächern.<sup>1</sup>

Die Ausbildung befähigt die Diplomierten insbesondere,

- a. den Unterricht im Rahmen der geltenden Lehrpläne zu planen und unter Berücksichtigung interdisziplinärer Gesichtspunkte zu gestalten,
- b. die Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufsfindung zu unterstützen und auf den Übergang in eine berufliche Ausbildung oder in eine weiterführende Schule vorzubereiten,
- c. die schulischen Fähigkeiten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu beurteilen,
- d. mit anderen Lehrpersonen, der Schulleitung, den Eltern und den Behörden zusammenzuarbeiten,
- e. an der Entwicklung und Realisierung von pädagogischen Projekten mitzuarbeiten und
- f. ihre eigene Arbeit zu evaluieren und die eigene Weiter- und Zusatzausbildung zu planen.

*Art. 4 Zulassungsvoraussetzungen*

<sup>1</sup>Die Zulassung zum Studium erfordert eine gymnasiale Maturität, ein von der EDK anerkanntes Lehrdiplom für die Primarstufe oder den Abschluss einer Fachhochschule. Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden, welche die Ergänzungsprüfung gemäss dem Passerellenreglement bestanden haben, sind wie gymnasiale Maturandinnen und Maturanden zugelassen. Artikel 6 Absatz 6 wird vorbehalten.

<sup>2</sup>Kandidatinnen und Kandidaten, die über eine Fachmaturität, über einen anerkannten Fachmittelschulausweis, über eine Berufsmaturität oder über einen Abschluss einer mindestens dreijährigen anerkannten Berufsausbildung mit einer mehrjährigen Berufserfahrung verfü-

<sup>1</sup>Änderung vom 28. Oktober 2005; Inkrafttreten am 1. Januar 2006

<sup>2</sup>Reglement über die Ergänzungsprüfung für die Zulassung von Inhaberinnen und Inhabern eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses zu den universitären Hochschulen vom 17. März 2011

<sup>3</sup>Änderung vom 28. Oktober 2010; sofort in Kraft getreten

gen, können zur Ausbildung zugelassen werden, sofern sie einen Allgemeinwissensstand auf gymnasialem Maturitätsniveau mittels einer Ergänzungsprüfung vor Beginn des Studiums ausweisen können. Der Fächerkanon und das Niveau der Ergänzungsprüfung entsprechen demjenigen der Passerelle von der Berufsmaturität an die universitären Hochschulen.

Bewerberinnen und Bewerber ohne formalen Zulassungsausweis gemäss den Absätzen 1 und 2 können zum Studium zugelassen werden, nachdem sie in einem von der Ausbildungsinstitution dokumentierten Aufnahmeverfahren erfolgreich auf ihre Studierfähigkeit hin geprüft worden sind (Aufnahme sur dossier); Voraussetzungen für die Zulassung zum Aufnahmeverfahren sind:

- a. Mindestalter 30 Jahre,
- b. Abschluss einer dreijährigen Ausbildung auf der Sekundarstufe II und
- c. nachgewiesene Berufstätigkeit im Umfang von 300 Stellenprozenten nach Abschluss der Ausbildung; dieser Umfang kann auf einen Zeitraum von maximal 7 Jahren verteilt sein.

Mit dem Aufnahmeverfahren kann eine Berufseignungsprüfung verbunden werden.

Bewerberinnen und Bewerber für das Studium gemäss Artikel 5 Absatz 5 litera a (Formation par l'emploi) müssen zusätzlich zu den Voraussetzungen gemäss Artikel 5 Absatz 1 litera b (Quereinstieg) ein Berufseignungsverfahren erfolgreich abgeschlossen haben.<sup>7</sup>

#### *Art. 5 Ausbildungsmerkmale*

Die Ausbildung zur diplomierten Lehrperson der Sekundarstufe I kann angeboten werden

- a. als Vollzeit- oder Teilzeitstudiengang mit berufs-

<sup>7</sup>Änderung vom 21. Juni 2012: Inkrafttreten am 1. August 2012

<sup>7</sup>Änderung vom 21. Juni 2012: Inkrafttreten am 1. August 2012

<p>praktischen Modulen (regulärer Studiengang) oder</p> <p>b. als Ausbildung für Quereinsteigende im Sinne von Absatz 5 für Bewerberinnen und Bewerber, die zusätzlich folgende Voraussetzungen erfüllen:</p> <p>ba. Mindestalter 30 Jahre und</p> <p>bb. nachgewiesene Berufstätigkeit im Umfang von mindestens 300 Stellenprozenten; dieser Umfang kann auf Berufstätigkeiten im Zeitraum von maximal 7 Jahren verteilt sein.*</p> <p>Das Studium verbindet Theorie und Praxis sowie Lehre und Forschung.</p> <p>Das Studium erfolgt aufgrund eines Studienplans, der vom Kanton oder von mehreren Kantonen erlassen oder genehmigt wird. Es umfasst insbesondere eine fachlich-fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung, eine erziehungswissenschaftliche Ausbildung (einschliesslich Aspekte der Sonderpädagogik und der interkulturellen Pädagogik) sowie eine berufspraktische Ausbildung.</p> <p>Das Studium kann integriert oder konsekutiv angeboten werden.</p> <p>Studierende gemäss Absatz 1 litera b (Quereinstieg) können ihr Studium absolvieren</p> <p>a. als Ausbildung verbunden mit begleiteter Lehrtätigkeit im Rahmen einer Teilzeitanstellung auf der Zielstufe nach erfolgreichem Absolvieren von 60 ECTS-Kreditpunkten des Studiengangs (<i>Formation par l'emploi</i>) oder</p> <p>b. im Rahmen eines regulären Studiengangs, der aufgrund der Anerkennung nicht formal und/oder informell erworbener, für den Lehrberuf bedeutsamer Kompetenzen, verkürzt wurde (<i>Validation des acquis de l'expérience</i>).*</p> <p>Studierende, die gestützt auf Artikel 4 Absatz 3 sur dos-</p>		
---	--	--

\*Änderung vom 21. Juni 2012: Inkrafttreten am 1. August 2012

Änderung vom 21. Juni 2012: Inkrafttreten am 1. August 2012

sier zugelassen werden, können eine Ausbildung im Sinne von Absatz 5 litera a (Formation par l'emploi), absolvieren, es können dafür jedoch keine nichtformal und/oder informell erworbenen Kompetenzen im Sinne von Absatz 5 litera b (Validation des acquis de l'expérience) angerechnet werden.<sup>a</sup>

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren kann Richtlinien für die Anerkennung von Lehrbefähigungen für Unterrichtsfächer, die zusätzlich zu einem anerkannten Lehrdiplom für die Sekundarstufe I erworben werden, erlassen.<sup>b</sup>

#### *Art. 6 Ausbildungsumfang*

Die Ausbildung umfasst 270–300 Kreditpunkte nach dem European Credit Transfer and Accumulation System.<sup>c</sup>

Der Ausbildungsumfang für die einzelnen Bereiche beträgt:

- a. mindestens 120 Kreditpunkte für die fachlich-fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung,
- b. mindestens 36 Kreditpunkte für die erziehungswissenschaftliche Ausbildung und
- c. mindestens 48 Kreditpunkte für die berufspraktische Ausbildung.

Der Umfang der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildung pro Fach beträgt mindestens 30 Kreditpunkte, pro Integrationsfach mindestens 40 Kreditpunkte. Die fachdidaktische Ausbildung umfasst pro Fach mindestens 10 Kreditpunkte.

Beim kombinierten Diplom (Sekundarstufe I und Maturitätsschulen) entsprechen die fachdidaktische, die erziehungswissenschaftliche und die berufspraktische Ausbildung dem Umfang gemäss Absätzen 2 und 3. Die fachwissenschaftlichen Anforderungen müssen gemäss

#### **Frage an die Anhörungsteilnehmenden:**

Soll der Umfang der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildung pro Integrationsfach von 40 auf beispielsweise 45 Kreditpunkte erhöht werden?

<sup>a</sup>Änderung vom 21. Juni 2012; Inkrafttreten am 1. August 2012

<sup>b</sup>Änderung vom 28. Oktober 2010; sofort in Kraft getreten

<sup>c</sup>Massgeblich sind die Richtlinien für die Umsetzung der Erklärung von Bologna an den Fachhochschulen und den Pädagogischen Hochschulen des Fachhochschulrates vom 5. Dezember 2002 sowie die Richtlinien für die koordinierte Erneuerung der Lehre an den universitären Hochschulen der Schweiz im Rahmen des Bologna-Prozesses (Bologna-Richtlinien) der Schweizerischen Universitätskonferenz vom 4. Dezember 2003.

dem Reglement über die Anerkennung der Lehrdiplome  
für Maturitätsschulen vom  
4. Juni 1998 erfüllt werden.

Bereits absolvierte, für die Erlangung des Diploms relevante formale Bildungsleistungen, insbesondere eine Ausbildung als Lehrkraft einer anderen Stufe, werden angemessen angerechnet.<sup>13</sup>

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren kann Richtlinien für die Anerkennung eines Studiengangs Sekundarstufe I auf Masterstufe für Lehrpersonen mit einem Lehrdiplom der Vorschul- und Primarstufe oder der Primarstufe mit Bachelor-Abschluss oder mit einem altrechtlichen Lehrdiplom für die Primarstufe und Berufserfahrung auf der Primarstufe und/oder der Sekundarstufe I erlassen.<sup>14</sup>

Studierenden, die gemäss Artikel 5 Absatz 1 litera b (Quereinstieg) ins Studium aufgenommen wurden und ihr Studium gemäss Artikel 5 Absatz 5 litera b absolvieren (Validation des *acquis de l'expérience*), können im Rahmen eines von der Ausbildungsinstitution dokumentierten Verfahrens nicht formal und/oder informell erworbene Kompetenzen im Umfang von maximal einem Viertel des Studienumfangs angerechnet werden. Artikel 5 Absatz 6 wird vorbehalten.<sup>15</sup>

Studierende, die gemäss Artikel 5 Absatz 1 litera b (Quereinstieg) ins Studium aufgenommen wurden und ihr Studium gemäss Artikel 5 Absatz 5 litera a absolvieren (*Formation par l'emploi*), können keine nicht formal und/oder informell erworbene Kompetenzen an das Studium anrechnen lassen.<sup>16</sup>

#### *Art. 7 Qualifikation der Dozentinnen und Dozenten<sup>17</sup>*

Die Dozentinnen und Dozenten verfügen über einen Hochschulabschluss im zu unterrichtenden Fachgebiet sowie über hochschuldidaktische Qualifikationen.

<sup>13</sup>Änderung vom 21. Juni 2012; Inkrafttreten am 1. August 2012

<sup>14</sup>Änderung vom 28. Oktober 2010; sofort in Kraft getreten

<sup>15</sup>Änderung vom 21. Juni 2012; Inkrafttreten am 1. August 2012

<sup>16</sup>Änderung vom 21. Juni 2012; Inkrafttreten am 1. August 2012

<sup>17</sup>Änderung vom 28. Oktober 2005; Inkrafttreten am 1. Januar 2006

<p>Die Dozentinnen und Dozenten für die fachdidaktische Ausbildung verfügen darüber hinaus entweder über eine Promotion in Fachdidaktik oder über ein Lehrdiplom und Unterrichtserfahrung.</p>		
<p><i>Art. 8 Qualifikation der Praxislehrkräfte</i></p> <p>Die Praxislehrkräfte verfügen über ein Lehrdiplom für die Sekundarstufe I sowie über eine erfolgreiche mehrjährige Unterrichtstätigkeit auf dieser Stufe.</p>	<p>Der bisherige Absatz wird zu Absatz 1.</p> <p>Die Praxislehrkräfte werden für ihre Aufgabe ausgebildet, in der Regel von den Ausbildungsinstitutionen.</p>	<p>Neuer Absatz 2 gemäss Reglement Maturitätsschullehrdiplom (ähnlich Reglement Sonderpädagogik)</p>
<p><b>2. Diplom</b></p> <p><i>Art. 9 Diplomreglement</i></p> <p>Jede Hochschule verfügt über ein Diplomreglement, das vom Kanton oder von mehreren Kantonen erlassen oder genehmigt ist. Dieses regelt insbesondere die Modalitäten für die Erteilung des Diploms und bezeichnet die Rechtsmittel.</p>		
<p><i>Art. 10 Erteilung des Diploms</i></p> <p>Das Diplom wird aufgrund einer umfassenden Beurteilung der Qualifikationen und Leistungen der Studierenden erteilt. Die Beurteilung erstreckt sich insbesondere auf folgende Bereiche:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>die fachlich-fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung,</li> <li>die erziehungswissenschaftliche Ausbildung und</li> <li>die berufspraktische Ausbildung.</li> </ol>		
<p><i>Art. 11 Diplomurkunde</i></p> <p>Die Diplomurkunde enthält:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>die Bezeichnung der Hochschule und des Kantons bzw. der Kantone, die das Diplom ausstellen oder anerkennen,</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>die Bezeichnung der Hochschule, die das Diplom ausstellt,</li> </ol>	<p>Gemäss aktueller Rechtspraxis muss der Kanton nicht mehr auf der Diplomurkunde aufgeführt werden, sofern die Hochschule als öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit konstituiert ist. [Die Änderung impliziert, dass alle Hochschulen diese Voraussetzung erfüllen.]</p>

<p>b. die Angaben zur Person der oder des Diplomierten,  c. den Vermerk "Lehrdiplom für die Sekundarstufe I" respektive "Lehrdiplom für die Sekundarstufe I und Maturitätsschulen",  d. die Fachbereiche, für welche die Unterrichtsberechtigung besteht,  e. die Unterschrift der zuständigen Stelle sowie  f. den Ort und das Datum.<sup>18</sup></p> <p>Das anerkannte Diplom trägt zusätzlich den Vermerk: "Das Diplom ist schweizerisch anerkannt (Entscheid der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren vom ...)".</p>	<p>d. die Fächer, für welche die Unterrichtsberechtigung besteht,</p>	<p>Die mit dem Abschluss verbundene Unterrichtsberechtigung bezieht sich auf Fächer, nicht auf Fachbereiche.</p>
<p><i>Art. 12 Titel<sup>19</sup></i></p> <p>Die Inhaberin oder der Inhaber eines anerkannten Diploms ist berechtigt, sich als "diplomierte Lehrerin für die Sekundarstufe I (EDK)" oder als "diplomierte Lehrer für die Sekundarstufe I (EDK)", respektive als "diplomierte Lehrerin für die Sekundarstufe I und Maturitätsschulen (EDK)" oder als "diplomierte Lehrer für die Sekundarstufe I und Maturitätsschulen (EDK)" zu bezeichnen.</p> <p>Die Titelbezeichnungen im Rahmen der Bologna-Reform richten sich nach dem Titelreglement der EDK<sup>20</sup>.</p>		
<p><b>III. Anerkennungsverfahren</b></p> <p><i>Art. 13 Anerkennungskommission</i></p> <p>Die Begutachtung der Gesuche um Anerkennung und die periodische Überprüfung der Anerkennungsvoraussetzungen ist Aufgabe einer Anerkennungskommission.</p>	<p>Die Begutachtung der Gesuche um Anerkennung und die periodische Überprüfung der Anerkennungsvoraussetzungen sowie die Behandlung weiterer Fragen im Zusammenhang mit der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung für die Sekundarstufe I in der Schweiz ist Aufgabe einer Anerkennungskommission.</p>	<p>Anpassung gemäss Reglement Maturitätsschullehrdiplom und Reglement Sonderpädagogik</p>

<sup>18</sup>Änderung vom 28. Oktober 2005; Inkrafttreten am 1. Januar 2006

<sup>19</sup>Änderung vom 28. Oktober 2005; Inkrafttreten am 1. Januar 2006

<sup>20</sup>Reglement über die Benennung der Diplome sowie der Weiterbildungsmaster im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Rahmen der Bologna-Reform (Titelreglement) vom 28. Oktober 2005

<p>Die Kommission besteht aus höchstens neun Mitgliedern. Die Sprachregionen der Schweiz müssen angemessen vertreten sein.</p> <p>Der Vorstand der EDK ernennt die Mitglieder der Anerkennungskommission und regelt deren Vorsitz.</p> <p>Das Sekretariat der EDK amtet als Geschäftsstelle der Anerkennungskommission.</p>		
<p><i>Art. 14 Anerkennungsgesuch</i></p> <p>Das Anerkennungsgesuch wird vom Kanton oder von mehreren Kantonen an die EDK gerichtet. Dem Gesuch sind alle zur Überprüfung nötigen Unterlagen beizulegen.</p> <p>Die Anerkennungskommission prüft das Gesuch und stellt der EDK den Antrag.</p> <p>Sie kann ergänzende Unterlagen anfordern.</p>		
<p><i>Art. 15 Entscheid</i></p> <p>Der Entscheid über die Anerkennung, die Ablehnung oder eine allfällige Aberkennung obliegt dem Vorstand der EDK.</p> <p>Wird die Anerkennung abgelehnt oder aberkannt, sind im Entscheid die Gründe dafür darzulegen. Ausserdem sind jene Massnahmen festzuhalten, die zu einer späteren Anerkennung führen könnten.</p> <p>Erfüllt ein Diplom die Anerkennungsvoraussetzungen dieses Reglementes nicht mehr, stellt der Vorstand der EDK dem betreffenden Kanton oder den betreffenden Kantonen eine angemessene Frist zur Behebung der Mängel. Die Trägerschaft der Hochschule wird darüber orientiert.</p>		
<p><i>Art. 15<sup>a</sup> Überprüfung anerkannter Studiengänge<sup>a</sup></i></p> <p>Die Voraussetzungen für die Anerkennung der Studiengänge werden periodisch überprüft.</p>		

Sämtliche Änderungen anerkannter Studiengänge sind der Anerkennungskommission mitzuteilen. Wesentliche Änderungen anerkannter Studiengänge, insbesondere in den Bereichen Zulassung zum Studiengang, Anrechnung bereits erbrachter Leistungen oder Ausbildungsstruktur führen zu einer Überprüfung der Anerkennungsvoraussetzungen im Verfahren gemäss Artikel 14.		
<i>Art. 16 Verzeichnis</i> Die EDK führt ein Verzeichnis der anerkannten Diplome.		
<b>IV./Art. 17<sup>22</sup></b>		
<b>V. Rechtsmittel</b> <i>Art. 18</i> Gegen Entscheide der Anerkennungsbehörde stehen als Rechtsmittel die Klage gemäss Artikel 120 des Bundesgerichtsgesetzes und gegebenenfalls die Beschwerde an die Rekurskommission der EDK zur Verfügung (Art. 10 Diplomanerkennungsvereinbarung). <sup>23</sup>		
<b>VI. Schlussbestimmungen</b> <b>1. Übergangsbestimmungen</b> <i>Art. 19 Kantonale Diplome</i> Kantonale oder kantonal anerkannte Diplome, die vor der Anerkennung im Sinne dieses Reglementes ausgestellt wurden, gelten nach der Anerkennung der ersten Diplome gemäss diesem Reglement ebenfalls als anerkannt, wenn sie a. die Voraussetzungen von Artikel 2 litera b erfüllen und b. eine Ausbildungsdauer im Vollzeitstudium von mindestens sechs Semestern ausweisen. Kantonal anerkannte Diplome, die vor der Anerken-		

<sup>22</sup>aufgehoben; Änderung vom 27. Oktober 2006, in Kraft seit dem 1. Januar 2008<sup>23</sup>Änderung vom 29./30. Oktober 2009; sofort in Kraft getreten<sup>24</sup>Änderung vom 23./24. Oktober 2003

<p>nung im Sinne dieses Reglements ausgestellt wurden, jedoch die Anforderungen von Absatz 1 nicht erfüllen, werden anerkannt, wenn deren Inhaberinnen oder Inhaber eine fünfjährige Lehrtätigkeit auf der Sekundarstufe I nachweisen.<sup>a</sup></p> <p>Die Inhaberinnen und Inhaber von einem gemäss Absatz 1 oder 2 anerkannten Diplom sind berechtigt, den entsprechenden in Artikel 12 Absatz 1 bezeichneten Titel zu führen.<sup>a</sup></p> <p>Die Geschäftsstelle der Anerkennungskommission stellt auf Verlangen eine Bescheinigung über die Anerkennung aus.</p>		
<i>Art. 20<sup>b</sup></i>		
<b>2. Übergangsbestimmungen zu den Änderungen vom 28. Oktober 2005</b>		
<i>Art. 21<sup>c</sup></i>		
<i>Art. 22<sup>c</sup></i>		
<p><i>Art. 23 Überprüfung der Anerkennungsentscheide<sup>d</sup></i></p> <p>Studiengänge, deren Diplome der EDK-Vorstand gemäss bisherigem Recht anerkannt hat, sind innert fünf Jahren seit In-Kraft-Treten der Änderungen vom 28. Oktober 2005 an das neue Recht anzupassen. Die vorgenommenen Anpassungen sind bei der Anerkennungskommission zur Überprüfung einzureichen.</p> <p>Ergibt die Überprüfung, dass die geänderten Studiengänge dem neuen Recht entsprechen, beantragt die Anerkennungskommission beim Vorstand die Bestätigung des Anerkennungsentscheids. Ergibt die Überprüfung, dass die Anpassungen ungenügend sind, wird der Bestätigungsentscheid mit Auflagen verknüpft.</p>	<p>Wird aufgehoben</p>	<p>Die entsprechenden Studiengänge wurden an das neue Recht angepasst und von der Anerkennungskommission überprüft.</p>

<sup>a</sup>Änderung vom 28. Oktober 2005; Inkrafttreten am 1. Januar 2006

<sup>b</sup>Änderung vom 28. Oktober 2005; Inkrafttreten am 1. Januar 2006

<sup>c</sup>aufgehoben; Änderung vom 21. Juni 2012; Inkrafttreten am 1. August 2012

<sup>d</sup>aufgehoben; Änderung vom 21. Juni 2012; Inkrafttreten am 1. August 2012

<sup>e</sup>aufgehoben; Änderung vom 21. Juni 2012; Inkrafttreten am 1. August 2012

<sup>f</sup>Änderung vom 28. Oktober 2005; Inkrafttreten am 1. Januar 2006

<b>3. Inkrafttreten</b>		
<i>Art. 24</i>		
Dieses Reglement tritt am 1. Januar 2000 in Kraft.  231 Das Reglement ist auf alle Kantone anwendbar, die der Diplomvereinbarung beigetreten sind.		
Bern, 26. August 1999  Im Namen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren  Der Präsident: Hans Ulrich Stöckling	Bern, ...  Im Namen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren  Der Präsident: Christoph Eymann	
Der Generalsekretär: Moritz Arnet	Der Generalsekretär: Hans Ambühl	

<b>Anhang</b>	<b>Liste der zulässigen Fächer</b>	<b>Liste der zulässigen Fächer</b>	
<b>Liste der zulässigen Fächer</b>			
• Deutsch	Deutsch (Schulsprache oder Zielsprache)		Die Liste mit den zulässigen Fächern wird an die jeweiligen sprachregionalen Lehrpläne (Lehrplan 21, Plan d'études romand, Piano di studio per la scuola dell'obbligo) angepasst und mit Blick auf die Freizügigkeit vervollständigt; sie kann also auch Fächer enthalten, für die in der jeweiligen Sprachregion nicht ausgebildet wird.
• Französisch	Französisch (Schulsprache oder Zielsprache)		Neu wird bei den Landessprachen unterschieden, ob es sich um die Schulsprache oder um eine Zielsprache (Fremdsprache) handelt.
• Englisch	Englisch		
• Italienisch	Italienisch (Schulsprache oder Zielsprache)		
• Rätoromanisch	Romanisch (Schulsprache oder Zielsprache)		
• Spanisch	Spanisch		
• Latein	Latein		Neue Bezeichnung gemäss Lehrplan 21
• Mathematik	Mathematik		Wird aufgrund der anderen Sprachversionen des Reglements beibehalten, obwohl Spanisch im Lehrplan 21 nicht enthalten ist.
• Informatik	Medien und Informatik		Kantonale Spezifität; Latein wird im Zyklus 3 als Kompetenzaufbau in den Kantonen AG, AI, BL, BS, FR, SH aufgeführt.
• Biologie	Biologie		
• Chemie	Chemie		
• Physik	Physik		
• Geschichte	Geschichte		Neue Bezeichnung gemäss Lehrplan 21
			Biologie, Chemie, Physik können neben dem Integrationsfach Natur und Technik weiterhin als Einzelfächer studiert werden.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geografie</li>   <li>• Bildnerisches Gestalten/Zeichnen bzw. Technisches Gestalten</li>   <li>• Musik</li>   <li>• Religionslehre/Theologie</li>   <li>• Sport</li>   <li>• Hauswirtschaft</li>   <li>• Werken/Werken textil</li>   <li>• Integrationsfach Naturwissenschaften ("Naturlehre", "Natur &amp; Technik", "Naturwissenschaften"), bestehend aus Inhalten von maximal drei der oben erwähnten Fächer (Biologie, Chemie, Physik)</li> </ul> <p>Diese Liste kann durch die Anerkennungskommission ergänzt werden, wenn eine Institution nachweisen kann, dass die fachliche Grundlage für ein gemäss kantonalen Lehrplänen unterrichtetes Fach in der Aufzählung fehlt.</p>	<p>Geografie</p> <p>Bildnerisches Gestalten</p> <p>Musik</p> <p>Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)</p> <p>Bewegung und Sport</p> <p>Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)</p> <p>Textiles und Technisches Gestalten</p> <p>Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)</p> <p>Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)</p>	<p>Geschichte und Geografie können neben dem Integrationsfach Räume, Zeiten, Gesellschaften weiterhin als Einzelfächer studiert werden.</p> <p>Neue Bezeichnung gemäss Lehrplan 21; ist ein Einzelfach (ohne Textiles und Technisches Gestalten)</p> <p>Neue Bezeichnung gemäss Lehrplan 21; ist ein Einzelfach</p> <p>Neue Bezeichnung gemäss Lehrplan 21</p> <p>Neue Bezeichnung gemäss Lehrplan 21; ist ein Einzelfach</p> <p>Neue Bezeichnung gemäss Lehrplan 21; ist ein Einzelfach</p> <p>Integrationsfach gemäss Lehrplan 21</p> <p>Neues Integrationsfach gemäss Lehrplan 21</p> <p>Weitere Fächer, die eine kantonale Spezifität darstellen, werden durch diese Bestimmung abgedeckt. Die Anerkennungskommission führt eine Liste dieser Fächer.</p>
--	---	---

Projet de modification du 22 janvier 2015		
4.2.2.4. <b>Règlement concernant la reconnaissance des diplômes de hautes écoles pour les enseignantes et enseignants du degré secondaire I</b> du 26 août 1999	Modifications du ...	Commentaire
<p>La Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP), vu les art. 2, 4 et 6, de l'accord intercantonal sur la reconnaissance des diplômes de fin d'études du 18 février 1993 (accord sur la reconnaissance des diplômes) et les statuts de la CDIP du 3 mars 2005<sup>1</sup>, arrête:</p>		
<p><b>I. Dispositions générales</b></p> <p><i>Art. 1 Principe</i></p> <p>Les diplômes de hautes écoles pour les enseignantes et enseignants du degré secondaire – diplômes cantonaux ou reconnus par un ou plusieurs cantons – sont reconnus par la CDIP, s'ils satisfont aux exigences minimales fixées par le présent règlement.</p>		
<p><i>Art. 2 Champ d'application</i></p> <p>Le présent règlement s'applique aux diplômes d'enseignement qui</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. certifient que la formation a été accomplie dans une haute école, et</li> <li>b. permettent à leurs titulaires d'enseigner dans le degré secondaire I.</li> </ul>		
<p><b>II. Conditions de reconnaissance</b></p> <p><b>1. Formation</b></p> <p><i>Art. 3 But</i></p> <p>La formation permet d'acquérir, en matière de savoirs et de savoir-faire, les compétences requises pour l'édu-</p>		

<sup>1</sup>Révision totale des statuts de la CDIP (3 mars 2005)

Modification du 28 octobre 2005; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2006

cation et la formation des élèves du degré secondaire dans les disciplines d'enseignement mentionnées dans l'annexe du présent règlement.<sup>3</sup>

La formation confère notamment aux diplômées et diplômés la capacité

- a. de planifier leur enseignement dans le cadre des plans d'études en vigueur et de l'organiser dans une perspective interdisciplinaire,
- b. de soutenir les élèves dans le choix de leur orientation professionnelle et scolaire et de les préparer au passage en formation professionnelle ou dans une école postobligatoire,
- c. d'évaluer les capacités et prestations scolaires des élèves,
- d. de collaborer avec les autres enseignantes et enseignants, avec la direction de l'école, les parents et les autorités,
- e. de collaborer à l'élaboration et à la réalisation de projets pédagogiques, et
- f. d'évaluer leur propre travail et de planifier leur propre formation continue et leur propre formation complémentaire.

#### *Art. 4 Conditions d'admission*

L'admission aux études presuppose une maturité gymnasiale, un diplôme d'enseignement primaire reconnu par la CDIP ou un titre de haute école spécialisée. Les personnes titulaires d'une maturité professionnelle ayant réussi l'examen complémentaire défini dans le règlement Passerelle<sup>2</sup> sont admises au même titre que celles titulaires d'une maturité gymnasiale. L'art. 6, al. 6, demeure réservé.<sup>3</sup>

<sup>2</sup>Les personnes titulaires d'une maturité spécialisée, d'un certificat délivré par une école de culture générale re-

<sup>3</sup>Modification du 28 octobre 2005; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2006

Règlement du 17 mars 2011 relatif à l'examen complémentaire permettant aux titulaires d'une maturité professionnelle fédérale d'être admis aux hautes écoles universitaires

<sup>3</sup>Modification du 28 octobre 2010; entrée en vigueur immédiatement

connue, d'une maturité professionnelle, ou d'un diplôme obtenu après une formation professionnelle reconnue d'au moins trois ans et suivie d'une activité professionnelle de plusieurs années peuvent être admises à la formation. Elles doivent toutefois, avant le début des études, réussir un examen complémentaire attestant qu'elles possèdent un niveau de connaissances générales équivalent à celui de la maturité gymnasiale. La liste des disciplines et le niveau de cet examen correspondent à ceux de la passerelle entre la maturité professionnelle et l'université.

Les personnes ne remplissant aucune des conditions d'admission fixées aux al. 1 et 2 peuvent être admises aux études dès lors que leur aptitude aux études supérieures a été vérifiée et confirmée dans le cadre d'une procédure d'admission documentée par l'institution de formation (admission sur dossier). L'admission sur dossier n'est ouverte qu'aux personnes:

- a. qui sont âgées de 30 ans au minimum,
- b. qui ont accompli avec succès une formation de trois ans au degré secondaire II, et
- c. qui attestent, après cette formation, d'une activité professionnelle dont le volume cumulé représente au moins 300%; ce volume peut être réparti sur plusieurs activités professionnelles comprises dans une période maximale de sept ans.

Peut être prévue, dans le cadre de l'admission sur dossier, une procédure visant à vérifier l'aptitude à la profession enseignante.<sup>6</sup>

Les personnes souhaitant effectuer les études conformément à l'art. 5, al. 5, let. a (formation par l'emploi), doivent remplir les conditions fixées à l'art. 5, al. 1, let. b (reconversion dans l'enseignement), et passer en outre avec succès une procédure visant à vérifier leur aptitude à la profession enseignante.<sup>7</sup>

<sup>6</sup>Modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup>août 2012

<sup>7</sup>Modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup>août 2012

*Art. 5 Caractéristiques de la formation*

Les études conduisant au diplôme d'enseignement secondaire I peuvent être proposées:

- a. sous la forme d'une filière à plein temps ou à temps partiel incluant des modules de formation pratique (filière régulière), ou
- b. sous la forme d'une formation au sens de l'al. 5, c'est-à-dire destinée aux personnes souhaitant se reconvertisir dans l'enseignement et qui en outre:
  - ba. sont âgées de 30 ans au minimum et
  - bb. attestent d'une activité professionnelle dont le volume cumulé représente au moins 300%; ce volume peut être réparti sur plusieurs activités professionnelles comprises dans une période maximale de sept ans.\*

\*Les études mettent en relation théorie et pratique ainsi qu'enseignement et recherche.

Les études se fondent sur un plan approuvé ou édicté par le canton ou plusieurs cantons. Elles comprennent en particulier des études scientifiques ou spécifiques et une formation en didactique des disciplines, une formation dans le domaine des sciences de l'éducation (y compris les aspects de la pédagogie spécialisée et de la pédagogie interculturelle), ainsi qu'une formation professionnelle pratique.

Les études peuvent être proposées selon une structure intégrée ou consécutive.

Les personnes selon l'al. 1, let. b (reconversion dans l'enseignement), peuvent effectuer les études:

- a. sous la forme d'une formation combinée avec une activité d'enseignement encadrée, exercée à un poste à temps partiel correspondant au degré visé, dès lors qu'elles ont suivi avec succès des modules représentant un volume de 60 crédits ECTS (formation par l'emploi), ou

<p>b. dans le cadre d'une filière régulière, la durée des études étant dans ce cas réduite grâce à la reconnaissance des compétences qui ont été acquises de manière informelle et/ou non formelle et qui sont pertinentes pour l'exercice de la profession enseignante (validation des acquis de l'expérience).<sup>9</sup></p> <p>Les personnes admises sur dossier sur la base de l'art. 4, al. 3, sont autorisées à suivre une formation au sens de l'al. 5, let. a (formation par l'emploi). Les compétences qu'elles ont acquises de manière informelle et/ou non formelle ne peuvent, en revanche, pas être prises en compte au sens de l'al. 5, let. b (validation des acquis de l'expérience).<sup>10</sup></p>		
<p><i>Art. 6 Volume des études</i></p> <p>Les études totalisent 270 à 300 crédits définis selon le système européen de transfert et d'accumulation de crédits (ECTS).<sup>11</sup></p> <p>Le nombre de crédits d'études à capitaliser pour chaque domaine de formation est le suivant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. 120 crédits au moins pour les études scientifiques et la formation en didactique des disciplines,</li> <li>b. 36 crédits au moins pour la formation en sciences de l'éducation, et</li> <li>c. 48 crédits au moins pour la formation professionnelle pratique.</li> </ul> <p>Le volume des études scientifiques et de la formation en didactique des disciplines représente au minimum 30 crédits pour une discipline normale, 40 crédits pour une discipline générique. La formation didactique consacrée à chaque discipline représente au minimum 10 crédits.</p>		<p><b>Question aux instances consultées dans le cadre de la procédure d'audition:</b></p> <p>Le volume minimal des études scientifiques et de la formation en didactique des disciplines pour une discipline intégrée doit-il être augmenté de 40 à, par exemple, 45 crédits ECTS?</p>

<sup>9</sup> Modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1-août 2012

<sup>10</sup> Modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1-août 2012

<sup>11</sup> Servent de référence les directives pour la mise en œuvre de la déclaration de Bologne dans les hautes écoles spécialisées et pédagogiques promulguées par le Conseil des hautes écoles spécialisées le 5 décembre 2002, ainsi que les directives pour le renouvellement coordonné de l'enseignement des hautes écoles universitaires suisses dans le cadre du processus de Bologne édictées par la Conférence universitaire suisse le 4 décembre 2003.

Dans le cas de la formation permettant d'acquérir un diplôme combiné (degré secondaire I et écoles de maturité), la didactique des disciplines, les sciences de l'éducation et la formation pratique correspondent au volume défini aux al. 2 et 3. La formation scientifique doit satisfaire quant à elle aux exigences du règlement concernant la reconnaissance des diplômes d'enseignement pour les écoles de maturité du 4 juin 1998.

Toute formation formelle antérieure qui revêt de l'importance pour l'obtention du diplôme, notamment une formation d'enseignant ou d'enseignante pour un autre degré, est prise en compte de manière appropriée.<sup>12</sup>

La Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique peut promulguer des directives pour la reconnaissance d'une filière de niveau master pour l'enseignement secondaire I destinée aux personnes titulaires d'un diplôme d'enseignement préscolaire et primaire ou d'enseignement primaire associé à un bachelor ou aux personnes titulaires d'un diplôme d'enseignement primaire conforme à l'ancienne réglementation et possédant une expérience de l'enseignement primaire et/ou secondaire I.<sup>13</sup>

Les personnes admises aux études selon l'art. 5, al. 1, let. b (reconversion dans l'enseignement), et qui effectuent celles-ci conformément à l'art. 5, al. 5, let. b (validation des acquis de l'expérience), peuvent faire valoir les compétences qu'elles ont acquises de manière informelle et/ou non formelle; la prise en compte de ces compétences dans le cadre d'une procédure documentée par l'institution de formation permet d'obtenir un nombre de crédits correspondant au maximum au quart du volume des études. L'art. 5, al. 6, est réservé.<sup>14</sup>

Les personnes admises aux études selon l'art. 5, al. 1, let. b (reconversion dans l'enseignement), et qui effectuent celles-ci conformément à l'art. 5, al. 5, let. a (formation par l'emploi), ne peuvent pas faire valoir les compé-

<sup>12</sup>Modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1-août 2012

<sup>13</sup>Modification du 28 octobre 2010; entrée en vigueur immédiatement

<sup>14</sup>Modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1-août 2012

<p>tences qu'elles ont acquises de manière informelle et/ou non formelle.<sup>15</sup></p>		
<p><i>Art. 7 Qualification des formateurs et formatrices d'enseignantes et enseignants<sup>16</sup></i></p> <p>Les formateurs et formatrices d'enseignantes et enseignants disposent d'un diplôme d'une haute école dans la ou les disciplines à enseigner, ainsi que de qualifications en didactique qui répondent aux exigences d'un auditoire de haute école.</p>		
<p>En outre, les formateurs et formatrices en didactique des disciplines possèdent en règle générale soit un doctorat en didactique des disciplines, soit un diplôme d'enseignement doublé d'une expérience de l'enseignement.</p>		
<p><i>Art. 8 Qualification des praticiennes et praticiens formateurs</i></p> <p>Les praticiennes et praticiens formateurs sont titulaires d'un diplôme d'enseignement pour le degré secondaire I et ont exercé avec succès une activité d'enseignement à ce degré durant plusieurs années.</p>	<p>L'alinéa actuel devient al.1</p>	
	<p><sup>17</sup>La formation nécessaire à l'accomplissement de leur tâche est assurée, en règle générale, par les établissements de formation.</p>	<p>Nouvel alinéa 2 selon le règlement de reconnaissance pour les écoles de maturité (similaire au règlement pour la pédagogie spécialisée)</p>
<p><b>2. Diplôme</b></p>		
<p><i>Art. 9 Règlement du diplôme</i></p> <p>Chaque haute école dispose d'un règlement édicté ou approuvé par le canton ou plusieurs cantons, qui spécifie notamment les modalités concernant l'octroi du diplôme et indique les voies de droit.</p>		
<p><i>Art. 10 Octroi du diplôme</i></p> <p>Le diplôme est délivré sur la base d'une large évaluation des qualifications et prestations des étudiantes et étudiants. L'évaluation s'étend aux domaines suivants:</p>		

<sup>15</sup>Modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup>août 2012

<sup>16</sup>Modification du 28 octobre 2005; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2006

<ul style="list-style-type: none"> <li>a. formation scientifique ou spécifique et formation en didactique des disciplines,</li> <li>b. formation en sciences de l'éducation, et</li> <li>c. formation professionnelle pratique.</li> </ul>		
<p><i>Art. 11 Certificat de diplôme</i></p> <p>Le certificat de diplôme comporte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. la dénomination de la haute école et du canton ou des cantons qui délivrent ou reconnaissent le diplôme,</li> <li>b. les données personnelles du diplômé ou de la diplômée,</li> <li>c. la mention "Diplôme d'enseignement pour le degré secondaire I" ou "Diplôme d'enseignement pour le degré secondaire I et les écoles de maturité",</li> <li>d. les domaines disciplinaires que le diplômé ou la diplômée sont habilités à enseigner,</li> <li>e. la signature de l'instance compétente, et</li> <li>f. le lieu et la date.<sup>17</sup></li> </ul> <p>Le diplôme reconnu comporte en outre la mention «Le diplôme est reconnu en Suisse (décision de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique du ...)».</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a. la dénomination de la haute école qui délivre le diplôme,</li> <li>d. les disciplines que le diplômé ou la diplômée sont habilités à enseigner,</li> </ul>	<p>Selon la pratique juridique actuelle, le canton ne doit plus figurer sur le certificat de diplôme pour autant que la haute école possède sa propre personnalité juridique en tant qu'établissement de droit public. [La modification implique que toutes les hautes écoles remplissent cette condition.]</p> <p>L'habilitation à enseigner conférée par le diplôme se rapporte à des disciplines et non à un domaine disciplinaire.</p>
<p><i>Art. 12 Titre<sup>18</sup></i></p> <p>Le titulaire ou la titulaire d'un diplôme reconnu sont habilités à porter le titre d'"enseignant diplômé du degré secondaire I (CDIP)" ou d'"enseignante diplômée du degré secondaire I (CDIP)", ou celui d'"enseignant diplômé pour le degré secondaire I et les écoles de maturi-</p>		

<sup>17</sup>Modification du 28 octobre 2005; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2006

<sup>18</sup>Modification du 28 octobre 2005; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2006

<p>té (CDIP)" ou d'"enseignante diplômée pour le degré secondaire I et les écoles de maturité".</p> <p>La dénomination des titres telle que prévue dans le cadre de la réforme de Bologne obéit au règlement sur les titres de la CDIP.<sup>19</sup></p>		
<p><b>III. Procédure de reconnaissance</b></p> <p><i>Art. 13 Commission de reconnaissance</i></p> <p>Une commission de reconnaissance est chargée d'examiner les demandes de reconnaissance et de vérifier périodiquement le respect des conditions de reconnaissance.</p> <p>La commission se compose de neuf membres au maximum. Les régions linguistiques de la Suisse doivent y être représentées de façon équitable.</p> <p>Le Comité de la CDIP nomme les membres de la commission ainsi que leur président ou présidente.</p> <p>Le Secrétariat de la CDIP assume les fonctions de secrétariat de la commission de reconnaissance.</p>	<p>Une commission de reconnaissance est chargée d'examiner les demandes de reconnaissance, de contrôler périodiquement les conditions de reconnaissance et de traiter toute autre question en relation avec la formation des enseignantes et enseignants des écoles de maturité en Suisse.</p>	<p>Adaptation selon le règlement de reconnaissance pour les écoles de maturité et le règlement de reconnaissance pour la pédagogie spécialisée</p>
<p><i>Art. 14 Demande de reconnaissance</i></p> <p>Le canton ou plusieurs cantons présentent leur demande de reconnaissance à la CDIP, accompagnée de toute la documentation utile à son examen.</p> <p>La commission de reconnaissance examine la demande et présente une proposition à la CDIP.</p> <p>Les membres de la commission peuvent demander des documents complémentaires.</p>		
<p><i>Art. 15 Décision</i></p> <p>La décision d'accorder, de refuser ou d'annuler la re-</p>		

<sup>19</sup>Règlement du 28 octobre 2005 concernant la dénomination, dans le cadre de la réforme de Bologne, des diplômes clôturant les formations initiales et des diplômes de master de formation continue dans le domaine de l'enseignement (règlement sur les titres)

<p>connaissance d'un diplôme est du ressort du Comité de la CDIP.</p> <p><i>Quand il y a refus ou annulation d'une reconnaissance, il faut en préciser les motifs dans la décision s'y rapportant et indiquer les mesures qui doivent être prises pour que le diplôme puisse être ultérieurement reconnu.</i></p> <p>Si un diplôme ne remplit plus les conditions de reconnaissance fixées par le présent règlement, le Comité de la CDIP octroie au canton ou aux cantons concernés un délai convenable pour combler les lacunes constatées. L'autorité responsable de la haute école en est informée.</p>		
<p><i>Art. 15<sup>20</sup> Vérification des filières reconnues<sup>21</sup></i></p> <p>Les conditions fixées pour la reconnaissance des filières sont vérifiées périodiquement.</p> <p>Toute modification apportée à une filière reconnue doit être communiquée à la commission de reconnaissance. Les modifications importantes, notamment celles touchant les conditions d'admission, la prise en compte des compétences déjà acquises ou la structure de la formation, donnent lieu à une vérification du respect des conditions de reconnaissance fixées dans le cadre de la procédure prévue à l'art. 14.</p>		
<p><i>Art. 16 Registre</i></p> <p>La CDIP tient un registre des diplômes reconnus.</p>		
<p><b>IV./Art. 17<sup>21</sup></b></p>		
<p><b>V. Voies de droit</b></p> <p><i>Art. 18</i></p> <p>Les décisions de l'autorité de reconnaissance peuvent être contestées par voie d'action en application de l'art. 120 de la loi sur le Tribunal fédéral ou, le cas échéant, par voie de recours auprès de la Commission de recours</p>		

<sup>20</sup>Modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup>août 2012

<sup>21</sup>abrogé; modification du 27 octobre 2006; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2008

de la CDIP (art. 10 de l'accord sur la reconnaissance des diplômes). <sup>22</sup>		
<p><b>VI. Dispositions finales</b></p> <p><b>1. Dispositions transitoires</b></p> <p><i>Art. 19 Diplômes cantonaux</i></p> <p>Les diplômes cantonaux ou reconnus par un ou plusieurs cantons, qui ont été délivrés avant l'attribution de la reconnaissance au sens du présent règlement, seront également reconnus dès que les premiers diplômes d'enseignement auront été reconnus selon le présent règlement.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. s'ils satisfont aux dispositions de l'art. 2, let. b, et</li> <li>b. s'ils attestent une formation à plein temps d'une durée d'au moins six semestres.<sup>23</sup></li> </ul> <p>Les diplômes reconnus par un ou plusieurs cantons, qui ont été délivrés avant l'attribution de la reconnaissance au sens du présent règlement, mais qui ne satisfont pas aux exigences formulées à l'al. 1, sont reconnus si leurs titulaires attestent qu'ils ont exercé une activité d'enseignement dans le degré secondaire I pendant cinq ans.<sup>24</sup></p> <p>Les titulaires d'un diplôme reconnu au sens de l'al. 1 ou 2 sont habilités à porter le titre correspondant mentionné à l'art. 12, al. 1.<sup>25</sup></p> <p>Le secrétariat de la commission de reconnaissance remet, sur demande, une attestation de reconnaissance.<sup>26</sup></p>		
<i>Art. 20<sup>27</sup></i>		
<p><b>2. Dispositions transitoires concernant les modifications du 28 octobre 2005</b></p>		

<sup>22</sup>Modification des 29 et 30 octobre 2009; entrée en vigueur immédiatement

<sup>23</sup>Modification des 23 et 24 octobre 2003

<sup>24</sup>Modification du 28 octobre 2005; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2006

<sup>25</sup>Modification du 28 octobre 2005; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2006

<sup>26</sup>abrogé; modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> août 2012

<sup>27</sup>abrogé; modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> août 2012

<i>Art. 21<sup>28</sup></i>		
<i>Art. 22<sup>29</sup></i>		
<i>Art. 23 Révision des décisions de reconnaissance<sup>30</sup></i>  Les filières dont le Comité de la CDIP a reconnu le diplôme selon le régime juridique antérieur ont cinq ans depuis l'entrée en vigueur des modifications du 28 octobre 2005 pour s'adapter aux nouvelles dispositions. Les adaptations effectuées sont à soumettre à la commission de reconnaissance pour vérification.  Si cet examen montre que les modifications apportées aux filières satisfont aux nouvelles dispositions, la commission de reconnaissance propose au Comité de la CDIP de confirmer la décision de reconnaissance. Si l'examen montre au contraire que les adaptations effectuées sont insuffisantes, la décision confirmant la reconnaissance est assortie de conditions.	Article supprimé	Les filières concernées ont été adaptées au nouveau droit et vérifiées par la commission de reconnaissance.
<b>3. Entrée en vigueur</b> <i>Art. 24</i>  Le présent règlement entre en vigueur le 1 <sup>er</sup> janvier 2000.  <small><sup>231</sup></small> Le règlement est applicable à l'ensemble des cantons qui ont adhéré à l'accord sur la reconnaissance des diplômes.		

<sup>28</sup>abrogé; modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> août 2012<sup>29</sup>abrogé; modification du 21 juin 2012; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> août 2012<sup>30</sup>Modification du 28 octobre 2005; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2006<sup>31</sup>abrogé; modification du 28 octobre 2005; entrée en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2006

Berne, le 26 août 1999 Au nom de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique Le président: Hans Ulrich Stöckling Le secrétaire général: Moritz Arnet	Berne, le ... Au nom de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique Le président: Christoph Eymann Le secrétaire général: Hans Ambühl	
---	--	--

<b>Annexe</b>	<b>Liste des disciplines d'enseignement autorisées</b>	
<b>Liste des disciplines d'enseignement autorisées</b>	<b>Liste des disciplines d'enseignement autorisées</b>	
• Allemand	Allemand (Langue de scolarisation ou langue cible)	La liste des disciplines autorisées est adaptée à chacun des plans d'études régionaux ( <i>Lehrplan 21</i> , Plan d'études romand, <i>Piano di studio per la scuola dell'obbligo</i> ) et complétée afin de faciliter la libre circulation; elle peut contenir des disciplines pour lesquelles il n'existe pas de formation dans la région concernée.
• Français	Français (Langue de scolarisation ou langue cible)	Pour les langues nationales, une distinction est dorénavant établie entre langue de scolarisation et langue cible.
• Anglais	Anglais	
• Italien	Italien (Langue de scolarisation ou langue cible)	Complément cantonal du canton de Vaud
• Rhéto-romanche	Romanche (Langue de scolarisation ou langue cible)	Discipline maintenue, car elle figure sur les autres versions linguistiques du règlement.
• Espagnol	Espagnol	Spécificité cantonale
• Latin	Latin	Spécificité cantonale
• Mathématiques	Mathématiques	
• Informatique	[Médias, Images, Technologies de l'Information et de la Communication]	Cette discipline est pour l'instant en phase préparatoire pour le PER.
• Biologie	Biologie	Une qualification pour les disciplines individuelles chimie, biologie et physique reste possible.
• Chimie	Chimie	
• Physique	Physique	
• Histoire	Histoire	
• Géographie	Géographie	
• Arts visuels / Dessin ou /et dessin technique	Citoyenneté	Nouvelle discipline selon le PER
	Arts visuels	Nouvelle dénomination selon le PER

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Musique</li> <li>• Enseignement religieux / Théologie</li> <li>• Sport</li> <li>• Economie familiale</li>   <li>• Activités créatrices / Activités créatrices textiles</li> <li>• Discipline générique dans le domaine des sciences expérimentales ("sciences naturelles", "nature et technique", "sciences expérimentales"), comprenant au maximum trois des disciplines susmentionnées (biologie, chimie, physique)</li> </ul> <p>Cette liste peut être complétée par la commission de reconnaissance lorsqu'une institution apporte la preuve qu'il manque dans cette énumération la base disciplinaire requise pour une discipline enseignée conformément aux plans d'études cantonaux.</p>	<p>Musique</p> <p>Ethique et cultures religieuses</p> <p>Education physique</p> <p>Education nutritionnelle / Economie familiale</p> <p>Activités créatrices et manuelles</p> <p>Sciences de la nature</p>	<p>Nouvelle dénomination selon le PER</p> <p>Nouvelle dénomination selon le PER</p> <p>Nouvelle discipline selon le PER (économie familiale existe parallèlement en tant que spécificité cantonale)</p> <p>Nouvelle dénomination selon le PER</p> <p>Discipline intégrée; nouvelle dénomination selon le PER.</p> <p>D'autres disciplines qui constituent une spécificité cantonale (économie et droit, mathématiques et physique, grec dans le canton de Vaud) sont couvertes par cette disposition. Ces disciplines figurent dans une liste établie par la commission de reconnaissance.</p>
--	--	--

532/49/2012 da/fpf

Progetto di modifica del 22 gennaio 2015		
4.2.2.4. <b>Regolamento concernente il riconoscimento dei diplomi delle scuole universitarie per i docenti e le docenti del livello secondario I</b> del 26 agosto 1999	Modifiche	Commento
<p>La Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione (CDPE), visti gli articoli 2, 4 e 6 dell'Accordo intercantonale sul riconoscimento dei diplomi scolastici e professionali del 18 febbraio 1993 (Accordo sul riconoscimento dei diplomi) e lo statuto della CDPE del 3 marzo 2005, decreta:</p>	del ...	
<p><b>I. Disposizioni generali</b></p> <p><i>Art. 1 Principio</i></p> <p>I diplomi delle scuole universitarie per i docenti e le docenti del livello secondario I, rilasciati o riconosciuti da uno o più cantoni, vengono riconosciuti dalla CDPE, se soddisfano le esigenze minime previste dal presente regolamento.</p>		
<p><i>Art. 2 Campo di applicazione</i></p> <p>Il presente regolamento si applica ai diplomi d'insegnamento che</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. attestano che la formazione è stata compiuta in una scuola universitaria, e</li> <li>b. permettono ai loro titolari e alle loro titolari d'insegnare nel livello secondario I.</li> </ul>		
<p><b>II. Condizioni di riconoscimento</b></p> <p><b>1. Formazione</b></p> <p><i>Art. 3 Scopo</i></p> <p>La formazione permette di acquisire le competenze cognitive e pratiche per l'educazione e la formazione delle</p>		

allieve e degli allievi del livello secondario I nelle materie d'insegnamento menzionate nell'allegato al presente regolamento.<sup>3</sup>

La formazione prepara, in particolare, le diplomate e i diplomi ad essere in grado di

- a. pianificare il loro insegnamento nel quadro dei piani di studio in vigore e di organizzarlo in una prospettiva interdisciplinare,
- b. sostenere le allieve e gli allievi nella scelta del loro orientamento scolastico e professionale e di prepararli al passaggio alla formazione professionale o alla scuola postobbligatoria,
- c. valutare le capacità e le prestazioni scolastiche degli allievi,
- d. collaborare con gli altri docenti, con la direzione della scuola, con i genitori e con le autorità,
- e. collaborare all'elaborazione e alla realizzazione di progetti pedagogici, e
- f. procedere ad una valutazione del proprio lavoro e di pianificare il proprio perfezionamento professionale e la propria formazione complementare.

#### *Art. 4 Condizioni d'ammissione*

L'ammissione alla formazione richiede una maturità liceale, un diploma d'insegnamento per il livello elementare riconosciuto dalla CDPE o un diploma di una scuola universitaria professionale. Le persone titolari di una maturità professionale che hanno superato l'esame complementare definito nel Regolamento Passerella<sup>4</sup> sono ammesse come le persone con una maturità liceale. Con riserva dell'articolo 6 capoverso 6.<sup>5</sup>

Le persone titolari di una maturità specializzata, di un certificato rilasciato da una Scuola specializzata per le

<sup>3</sup>Modifica del 28 ottobre 2005; entrata in vigore il 1° gennaio 2006

<sup>4</sup>Regolamento concernente l'esame complementare per l'ammissione dei titolari di un attestato di maturità professionale federale alle università cantonali e ai politecnici federali del 17 marzo 2011

<sup>5</sup>Modifica del 28 ottobre 2010; entrata immediatamente in vigore

professioni sanitarie e sociali (SSPSS) riconosciuta, di una maturità professionale, o di un diploma ottenuto dopo una formazione professionale riconosciuta di almeno tre anni e seguita da un'esperienza professionale di diversi anni, possono essere ammesse alla formazione. Queste persone, però, prima dell'inizio della formazione devono provare, mediante un esame complementare, che il loro livello di conoscenze generali è equivalente a quello acquisito nell'ambito della maturità liceale. La lista delle materie e il livello di questo esame corrispondono a quello della passerella tra la maturità professionale e l'università.

Le persone senza certificato formale d'ammissione secondo il capoverso 1 e 2 possono essere ammesse agli studi quando la loro attitudine allo studio sarà stata verificata e confermata nel quadro di una procedura d'ammissione documentata dall'istituto di formazione (ammissione su dossier). Le condizioni per essere ammessi alla procedura d'ammissione sono:

- a. età minima 30 anni,
- b. tre anni di formazione nel livello secondario II conclusa con successo, e
- c. esperienza professionale svolta dopo la formazione attestata e del volume di almeno 300%; questo volume può essere distribuito su diverse attività professionali svolte in un periodo di tempo massimo di 7 anni.

Con la procedura d'ammissione può essere previsto un esame d'idoneità professionale.<sup>4</sup>

Le persone che desiderano svolgere la formazione come previsto all'articolo 5 capoverso 5 lettera a (formation par l'emploi) oltre a soddisfare le condizioni fissate dall'articolo 5 capoverso 1 lettera b (riconversione all'insegnamento) devono superare una procedura di verifica della loro idoneità professionale.<sup>5</sup>

#### *Art. 5 Caratteristiche della formazione*

<sup>4</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012

<sup>5</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012

La formazione che porta al diploma d'insegnamento per il livello secondario I può essere proposta sotto forma di:  
a. ciclo a tempo pieno o parziale con dei moduli di formazione pratica (ciclo di formazione regolare) oppure  
b. formazione ai sensi del capoverso 5, cioè destinata alle persone provenienti da altri settori che desiderano accedere all'insegnamento (riconversione all'insegnamento) e che soddisfano inoltre le seguenti condizioni:

ba. età minima 30 anni, e

bb. esperienza professionale attestata e del volume di almeno 300%; questo volume può essere distribuito su diverse attività professionali svolte in un periodo di tempo massimo di 7 anni.\*

La formazione mette in relazione teoria e pratica, insegnamento e ricerca.

La formazione si basa su un piano di studi approvato o emanato dal cantone o da più cantoni. Essa comprende in particolare una formazione scientifica o specifica e una formazione in didattica delle discipline, una formazione nel settore delle scienze dell'educazione (compresi gli aspetti della pedagogia specializzata e della pedagogia interculturale), così come una formazione professionale pratica..

La formazione può essere proposta in modo integrato o consecutivo.

Le persone secondo il capoverso 1 lettera b (riconversione all'insegnamento), possono svolgere la formazione:

a. sotto forma di una formazione combinata con un'attività d'insegnamento accompagnata, esercitata a tempo parziale al livello d'insegnamento mirato, dopo aver superato un ciclo di formazione corrispondente a 60 crediti ECTS (formation par l'emploi), oppure

b. nel quadro di un ciclo di formazione regolare, ridotto in base alla validazione delle competenze acquisite, in modo non formale e/o informale, rilevanti per l'eserci-

zio di un'attività d'insegnamento (validation des acquis de l'expérience).<sup>9</sup>

Le persone ammesse su dossier, ai sensi dell'articolo 4 capoverso 3, sono autorizzate a seguire una formazione ai sensi del capoverso 5 lettera a (formation par l'emploi). Non possono però essere validate le competenze acquisite in modo non formale e/o informale ai sensi del capoverso 5 lettera b (validation des acquis de l'expérience).<sup>10</sup>

La Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione può emanare delle direttive per il riconoscimento delle abilitazioni all'insegnamento per le materie acquisite a supplemento di un diploma d'insegnamento secondario I riconosciuto.<sup>11</sup>

#### *Art. 6 Volume della formazione*

La formazione comprende 270–300 crediti secondo il sistema europeo di accumulazione e trasferimento dei crediti (ECTS).<sup>12</sup>

Il volume della formazione nelle singole materie è di:

- a. almeno 120 crediti per la formazione scientifica o specifica e la formazione in didattica delle discipline,
  - b. almeno 36 crediti per la formazione in scienze dell'educazione, e
  - c. almeno 48 crediti per la formazione professionale pratica.
- La formazione scientifica o specifica e la formazione in didattica delle discipline comprende almeno 30 crediti

#### **Domanda ai partecipanti della procedura di audizione:**

Deve essere aumentato il volume degli studi scientifici e della formazione in didattica delle discipline, da 40 a, per esempio, 45 crediti ECTS per materia integrativa?

<sup>9</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012

<sup>10</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012

<sup>11</sup>Modifica del 28 ottobre 2010; entrata immediatamente in vigore

<sup>12</sup>Determinanti sono le Direttive per l'applicazione della dichiarazione di Bologna nelle scuole universitarie professionali e nelle alte scuole pedagogiche, promulgate dal Consiglio delle scuole universitarie professionali il 5 dicembre 2002, come pure le Direttive per il rinnovamento coordinato dell'insegnamento nelle università svizzere nell'ambito del processo di Bologna (Direttive Bologna) emanate dalla Conferenza universitaria svizzera il 4 dicembre 2003.

per ogni materia, 40 crediti per una materia integrativa. La formazione in didattica è di almeno 10 crediti per ogni disciplina.

Nel caso di un diploma d'insegnante combinato (livello secondario I e scuole di maturità) la formazione in didattica delle discipline, scienze educative e la formazione pratica corrispondono alla durata definita al capoverso 2 e 3. La formazione scientifica deve soddisfare le esigenze del Regolamento concernente il riconoscimento dei diplomi d'insegnamento per le scuole di maturità del 4 giugno 1998.

La formazione formale e rilevante per l'ottenimento del diploma effettuata in precedenza, in particolare una formazione di docente in un altro livello, è presa in considerazione in modo adeguato.<sup>13</sup>

La Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione può emanare delle direttive per il riconoscimento di un ciclo master per l'insegnamento secondario I destinato ai titolari e alle titolari di un diploma d'insegnamento prescolastico ed elementare o d'insegnamento elementare con un certificato bachelor, oppure ai titolari e alle titolari di un diploma d'insegnamento elementare conforme ai vecchi regolamenti con un'esperienza d'insegnamento elementare e/o secondario I.<sup>14</sup>

Le persone ammesse alla formazione secondo l'articolo 5 capoverso 1 lettera b (riconversione all'insegnamento) e che la svolgono secondo l'articolo 5 capoverso 5 lettera b (validation des acquis de l'expérience) possono far validare le competenze che hanno acquisito in modo informale e/o non formale nel quadro di una procedura documentata dall'istituto di formazione; queste competenze possono essere validate al massimo nella misura di un quarto del volume della formazione. Con riserva dell'articolo 5 capoverso 6.<sup>15</sup>

Le persone ammesse alla formazione secondo l'articolo 5 capoverso 1 lettera b (riconversione all'insegnamento) e

<sup>13</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012

<sup>14</sup>Modifica del 28 ottobre 2010; entrata immediatamente in vigore

<sup>15</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012

<p>che la svolgono secondo l'articolo 5 capoverso 5 lettera a (formation par l'emploi) non possono far validare le competenze che hanno acquisito in modo informale e/o non formale.<sup>a</sup></p>		
<p><i>Art. 7 Qualifiche dei docenti e delle docenti</i></p> <p>I docenti e le docenti possiedono un titolo di una scuola universitaria nella o nelle discipline d'insegnamento e le qualifiche didattiche adeguate per le scuole universitarie.</p> <p>Inoltre i docenti e le docenti in didattica delle discipline sono o titolari di un dottorato in didattica delle discipline o titolari di un diploma d'insegnamento combinato con un'esperienza d'insegnamento.</p>		
<p><i>Art. 8 Qualifiche dei responsabili e delle responsabili della formazione pratica</i></p> <p>I responsabili e le responsabili della formazione pratica sono titolari di un diploma d'insegnamento per il livello secondario I e hanno insegnato diversi anni, con successo, a questo livello.</p>	<p>L'attuale capoverso diventa il capoverso 1.</p> <p><sup>b</sup>La formazione necessaria all'adempimento dei loro compiti è assunta, di regola, dagli istituti di formazione.</p>	<p>Nuovo capoverso 2 secondo il Regolamento per le scuole di maturità (simile al Regolamento pedagogia specializzata).</p>
<p><b>2. Diploma</b></p> <p><i>Art. 9 Regolamento di diploma</i></p> <p>Ogni scuola universitaria dispone di un regolamento emanato o approvato dal cantone o da più cantoni, che stabilisce in particolare le modalità per il conferimento del diploma e indica i mezzi di ricorso.</p>		
<p><i>Art. 10 Conferimento del diploma</i></p> <p>Il diploma è conferito sulla base di una valutazione globale delle qualifiche e delle prestazioni delle studentesse e degli studenti. La valutazione si estende in particolare</p>		

<sup>a</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012

<sup>b</sup>Modifica del 28 ottobre 2005; entrata in vigore il 1° gennaio 2006

<p>alle seguenti discipline:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. formazione scientifica o specifica e formazione in didattica delle discipline,</li> <li>b. formazione nelle scienze dell'educazione,</li> <li>c. formazione professionale pratica.</li> </ul>		
<p><i>Art. 11 Attestato di diploma</i></p> <p>L'attestato di diploma reca:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. la denominazione della scuola universitaria e del cantone o dei cantoni che rilasciano o riconoscono il diploma,</li> <li>b. i dati personali della diplomata o del diplomato,</li> <li>c. la menzione "Diploma d'insegnamento per il livello secondario I", rispettivamente "Diploma d'insegnamento per il livello secondario I e le scuole di maturità",</li> <li>d. l'indicazione delle discipline che la diplomata o il diplomato sono abilitati ad insegnare,</li> <li>e. la firma dell'istanza competente, nonché</li> <li>f. il luogo e la data.<sup>as</sup></li> </ul> <p>Il diploma riconosciuto è contrassegnato dalla menzione aggiuntiva "Il diploma è riconosciuto a livello svizzero (decisione della Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione del ...)".</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a. la denominazione della scuola universitaria che rilascia il diploma,</li> </ul>	<p>Secondo la prassi attuale, il cantone non deve più essere indicato sul certificato di diploma sempre che la scuola universitaria sia un istituto di diritto pubblico con una propria personalità giuridica. [La modifica implica che tutte le scuole universitarie adempiano questa condizione.]</p>
<p><i>Art. 12 Titolo<sup>as</sup></i></p> <p>Il titolare e la titolare di un diploma riconosciuto sono legittimati a portare il titolo di "docente diplomata per il livello secondario I (CDPE)" o di "docente diplomato per il livello secondario I (CDPE)", rispettivamente di "docente diplomata per il livello secondario I e le scuole di</p>		

<sup>as</sup>Modifica del 28 ottobre 2005; entrata in vigore il 1° gennaio 2006<sup>as</sup>Modifica del 28 ottobre 2005; entrata in vigore il 1° gennaio 2006

<p>maturità (CDPE)" o di "docente diplomato per il livello secondario I e le scuole di maturità (CDPE)".</p> <p>La denominazione dei titoli nell'ambito della riforma di Bologna segue il Regolamento concernente i titoli della CDPE<sup>a</sup>.</p>		
<p><b>III. Procedura di riconoscimento</b></p> <p><i>Art. 13 Commissione di riconoscimento</i></p> <p>Una commissione di riconoscimento è incaricata di valutare le domande di riconoscimento e di controllare periodicamente il rispetto delle condizioni di riconoscimento.</p> <p>La commissione si compone di nove membri al massimo. Le regioni linguistiche della Svizzera devono essere debitamente rappresentate.</p> <p>Il Comitato della CDPE nomina i membri della commissione e il presidente o la presidente.</p> <p>Il Segretariato della CDPE funge da segretariato della commissione di riconoscimento.</p>	<p>La valutazione delle domande di riconoscimento e l'esame periodico delle condizioni di riconoscimento, come pure la trattazione di altre problematiche in relazione alla formazione degli insegnanti e delle insegnanti per il livello secondario I in Svizzera, sono evase da una commissione di riconoscimento.</p>	<p>Modifica secondo il Regolamento per le scuole di maturità e il Regolamento pedagogia specializzata.</p>
<p><i>Art. 14 Domanda di riconoscimento</i></p> <p>Il cantone o più cantoni inoltrano la domanda di riconoscimento alla CDPE, corredata della documentazione necessaria al suo esame.</p> <p>La commissione di riconoscimento esamina la domanda e formula una proposta alla CDPE.</p> <p>I membri della commissione possono domandare una documentazione supplementare.</p>		
<p><i>Art. 15 Decisione</i></p> <p>La decisione di accordare, rifiutare o annullare il riconoscimento è di competenza del Comitato della CDPE.</p>		

<sup>a</sup>Regolamento concernente la denominazione, nell'ambito della riforma di Bologna, dei diplomi e dei master di perfezionamento nel campo della formazione delle insegnanti e degli insegnanti (Regolamento concernente i titoli) del 28 ottobre 2005

<p>In caso di rifiuto o di annullamento del riconoscimento, la decisione deve indicarne i motivi. Devono inoltre essere menzionate le misure da adottare, affinché il diploma possa essere successivamente riconosciuto.</p> <p>Qualora un diploma non soddisfi più le condizioni di riconoscimento previste dal presente regolamento, il Comitato della CDPE assegna al cantone o ai cantoni interessati un congruo termine per porvi rimedio. L'autorità responsabile della scuola universitaria ne è informata.</p>		
<p><i>Art. 15<sup>a</sup> Verifica dei cicli di formazione riconosciuti<sup>b</sup></i></p> <p>Le condizioni fissate per il riconoscimento dei cicli di formazione sono verificate periodicamente.</p> <p>Qualsiasi cambiamento a un ciclo di formazione riconosciuto deve essere comunicato alla commissione di riconoscimento. Le modifiche importanti, in particolare quelle in merito alle condizioni d'ammissione, alla validazione delle competenze già acquisite o alla struttura della formazione, portano a una verifica dell'adempimento delle condizioni di riconoscimento secondo la procedura prevista nell'articolo 14.</p>		
<p><i>Art. 16 Registro</i></p> <p>La CDPE tiene un registro dei diplomi riconosciuti.</p>		
<p><i>IV./ Art. 17<sup>c</sup></i></p>		
<p><b>V. Rimedi di diritto</b></p> <p><i>Art. 18</i></p> <p>Le decisioni dell'autorità di riconoscimento possono essere impugnate con azione di diritto pubblico rispettivamente ricorso di diritto pubblico dinanzi al Tribunale federale (articolo 10 Accordo sul riconoscimento dei diplomi).<sup>d</sup></p>		
<p><b>VI. Disposizioni finali</b></p>		

<sup>a</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012

<sup>b</sup>Abrogato; modifica del 27 ottobre 2006; entrata in vigore il 1° gennaio 2008

<sup>c</sup>Modifica del 29/30 ottobre 2009; entrata immediatamente in vigore

<b>1. Disposizioni transitorie</b>		
<i>Art. 19 Diplomi cantonali</i>		
I diplomi cantonali o riconosciuti da uno o più cantoni, che sono stati rilasciati prima del riconoscimento ai sensi del presente regolamento, sono pure riconosciuti dopo il riconoscimento dei primi diplomi secondo il presente regolamento, quando:		
a. soddisfano le condizioni all'articolo 2 lettera b, e		
b. attestano una formazione a tempo pieno di una durata di almeno sei semestri. <sup>a</sup>		
I diplomi riconosciuti da uno o più cantoni, che sono stati rilasciati prima dell'attribuzione del riconoscimento ai sensi del presente regolamento, ma che non soddisfano le esigenze postulate al capoverso 1, sono riconosciuti se i loro titolari comprovano che hanno esercitato un'attività di insegnamento al livello secondario I per cinque anni. <sup>b</sup>		
I titolari e le titolari di un diploma riconosciuto ai sensi del capoverso 1 o del capoverso 2 sono abilitati a portare il titolo corrispondente menzionato all'articolo 12 capoverso 1. <sup>c</sup>		
Il segretariato della commissione di riconoscimento rilascia, su richiesta, un attestato di riconoscimento.		
<i>Art. 20<sup>d</sup></i>		
<b>2. Disposizioni transitorie circa le modifiche del 28 ottobre 2005</b>		
<i>Art. 21<sup>e</sup></i>		
<i>Art. 22<sup>f</sup></i>		
<i>Art. 23 Revisione delle decisioni di riconoscimento<sup>g</sup></i>	È abrogato	I corrispondenti cicli di studio sono stati adeguati alle

<sup>a</sup>Modifica del 23/24 ottobre 2003<sup>b</sup>Modifica del 28 ottobre 2005; entrata in vigore il 1° gennaio 2006<sup>c</sup>Modifica del 28 ottobre 2005; entrata in vigore il 1° gennaio 2006<sup>d</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012<sup>e</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012<sup>f</sup>Modifica del 21 giugno 2012; entrata in vigore il 1° agosto 2012<sup>g</sup>Modifica del 28 ottobre 2005; entrata in vigore il 1° gennaio 2006

<p>I cicli di studio, i cui diplomi sono stati riconosciuti dal Comitato della CDPE in base al precedente regime giuridico, devono essere adeguati al nuovo regime giuridico entro cinque anni dall'entrata in vigore delle modifiche del 28 ottobre 2005. Gli adeguamenti attuati devono essere sottoposti alla commissione di riconoscimento per la verifica.</p> <p>Se da questo esame risulta che le modifiche attuate ai cicli di studio soddisfano le nuove disposizioni, la commissione di riconoscimento propone al Comitato della CDPE di confermare la decisione di riconoscimento. Se l'esame mostra al contrario che gli adeguamenti attuati sono insufficienti, la decisione di conferma del riconoscimento è legata a delle condizioni.</p>		<p>nuove disposizioni e verificati dalla commissione di riconoscimento.</p>
<p><b>3. Entrata in vigore</b></p> <p><i>Art. 24</i></p> <p>Il presente regolamento entra in vigore il 1° gennaio 2000.</p> <p><small>231</small></p> <p>Il regolamento è applicabile a tutti i cantoni che hanno aderito all'Accordo sul riconoscimento dei diplomi.</p>		
<p>Berna, 26 agosto 1999</p> <p>In nome della Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione</p> <p>Il presidente: Hans Ulrich Stöckling</p> <p>Il segretario generale: Moritz Arnet</p>	<p>Berna, ...</p> <p>In nome della Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione</p> <p>Il presidente: Christoph Eymann</p> <p>Il Segretario generale: Hans Ambühl</p>	

<sup>231</sup>Abrogato; modifica del 28 ottobre 2005; entrata in vigore il 1° gennaio 2006

<b>Allegato</b>	<b>Lista delle discipline d'insegnamento autorizzate</b>	<b>Lista delle materie d'insegnamento autorizzate</b>	
<p><b>Lista delle discipline d'insegnamento autorizzate</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tedesco</li> <li>• Francese</li> <li>• Inglese</li> <li>• Italiano</li> <li>• Romancio</li> <li>• Spagnolo</li> <li>• Latino</li> <li>• Matematica</li> <li>• Informatica</li> <li>• Biologia</li> <li>• Chimica</li> <li>• Fisica</li> <li>• Storia</li> <li>• Geografia</li> </ul>	<p><b>Lista delle materie d'insegnamento autorizzate</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Tedesco (Lingua scolastica o seconda lingua nazionale)</li> <li>Francese (Lingua scolastica o seconda lingua nazionale)</li> <li>Inglese</li> <li>Italiano (Lingua scolastica o seconda lingua nazionale)</li> <li>Romancio (Lingua scolastica o seconda lingua nazionale)</li> <li>Spagnolo</li> <li>Latino</li> <li>Matematica</li> <li>[non ancora definito]</li> <li>Biologia</li> <li>Chimica</li> <li>Fisica</li> <li>Storia e educazione civica</li> <li>Geografia</li> </ul>	<p>La lista delle materie autorizzate si riferisce ai Piani di studio delle relative regioni linguistiche (Piano di studio per la scuola dell'obbligo, Plan d'études romand, Lehrplan 21). Viene completata per facilitare la libera circolazione. Può dunque contenere delle materie per le quali non esiste una formazione nella regione concernente.</p> <p>Per le lingue nazionali, in futuro si farà una distinzione tra lingua scolastica e seconda lingua nazionale.</p> <p>Materia mantenuta poiché figura nel Lehrplan 21.</p> <p>Materia mantenuta poiché figura nel PER come specifica cantonale.</p> <p>Il Lehrplan 21 prevede una disciplina "Medien und Informatik". Una disciplina MITIC è prevista nel PER. Biologia, Chimica e Fisica continuano di poter essere studiate come materie separate.</p> <p>Nuova denominazione secondo il progetto piano di studio per la scuola dell'obbligo (2014)</p>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arte visiva/Disegno e/o disegno tecnico</li> <li>• Musica</li> <li>• Insegnamento religioso/Teologia</li> <li>• Sport</li> <li>• Economia domestica</li> <li>• Lavoro manuale/Lavoro manuale tessile</li> <li>• Disciplina integrativa nel campo delle scienze sperimentali ("scienze naturali", "natura e tecnica", "scienze sperimentali"), comprendente al massimo tre delle discipline menzionate sopra (biologia, chimica, fisica)</li> </ul> <p>Questa lista può essere completata dalla commissione di riconoscimento, se un'istituzione può provare che in questo elenco manca la base disciplinare richiesta per una disciplina insegnata secondo i piani di studio cantonali.</p>	Educazione visiva  Educazione musicale  Insegnamento religioso  Educazione fisica  Educazione alimentare  Educazione alle arti plastiche  Scienze naturali	Nuova denominazione secondo il progetto piano di studio per la scuola dell'obbligo (2014)  Nuova denominazione secondo il progetto piano di studio per la scuola dell'obbligo (2014)  Nuova denominazione secondo il progetto piano di studio per la scuola dell'obbligo (2014)  Nuova denominazione secondo il progetto piano di studio per la scuola dell'obbligo (2014)  Nuova denominazione secondo il progetto piano di studio per la scuola dell'obbligo (2014)  Nuova denominazione secondo il progetto piano di studio per la scuola dell'obbligo (2014) (materia integrata).  Altre materie, con uno specifico cantonale, sono coperte da questa normativa. La commissione di riconoscimento tiene una lista di queste materie.
--	--	--

532/49/2012 da

# Bezeichnung und Definition der Fächer in der Ausbildung der Lehrpersonen für die Sekundarstufe I nach Vorliegen der sprachregionalen Lehrpläne

*Vorschlag der vom EDK-Vorstand mandatierten Arbeitsgruppe vom 19. Dezember 2014*

## **Zusammenfassung:**

Damit Lehrpersonen der Sekundarstufe I mit schweizerisch anerkanntem Diplom in allen Kantonen unterrichten können, muss die Ausbildung in jenen Fächern erfolgen und muss die Unterrichtsbefähigung für jene Fächer erteilt werden, die in den staatlichen Lehrplänen als Unterrichtsfächer vorgesehen und im Anhang zum Reglement über die Anerkennung von Hochschuldiplomen für Lehrkräfte der Sekundarstufe I vom 26. August 1999 (Anerkennungsreglement) aufgeführt sind. Die Schaffung sprachregionaler Lehrpläne macht es nötig, dass die Bezeichnungen der Fächer und ihre Definitionen als Integrations- oder Einzelfach im Anerkennungsreglement wo nötig angepasst werden, damit die berufliche Freizügigkeit der Lehrpersonen gewährleistet ist.

Eine vom EDK-Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe hat im Hinblick auf die Anpassung des Anerkennungsreglements den Abstimmungsbedarf zwischen den Sprachregionen bezüglich der Fächerbezeichnungen und der Kategorisierung der Fächer als Einzelfach oder als Integrationsfach geklärt. Die Arbeitsgruppe unterbreitet dem Vorstand der EDK unten stehende Anträge, umgesetzt im Antrag zur Änderung des Anerkennungsreglements (Beilage).

- Lehrpersonen sollen nur in jenen Fällen für ein Integrationsfach ausgebildet werden, in denen die Lehrpläne ein Unterrichtsfach vorsehen, das einen „Fachbereich“ umfasst. Als Integrationsfächer kommen somit „Natur und Technik“ und „Räume, Zeiten, Gesellschaften“ in Frage.<sup>1</sup>
- Dabei muss sichergestellt sein, dass die minimalen Umfänge der Ausbildung pro Teilgebiet/Disziplin des Integrationsfaches in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Dennoch steht es den Ausbildungsinstitutionen offen, Schwerpunkte zu setzen.
- Daneben soll weiterhin eine Qualifikation der Lehrpersonen für Einzelfächer möglich sein (z.B. Chemie, Biologie, Physik statt „Natur und Technik“ oder Geschichte, Geografie statt „Räume, Zeiten, Gesellschaften“).
- Soweit zwischen den sprachregionalen Lehrplänen terminologische Unterschiede bestehen, wird in der jeweiligen Sprachversion des Anerkennungsreglements die entsprechende Fachbezeichnung verwendet.
- Bei den Landessprachen soll zwischen Schulsprache und Zielsprache unterschieden werden.

Die Arbeitsgruppe schlägt vor, bei den Kantonen, den Ausbildungsinstitutionen sowie bei den Verbänden der Lehrpersonen und der Schulleitenden eine Anhörung zu den Anträgen durchzuführen, damit in den betroffenen Kreisen eine Meinungsbildung stattfinden kann.

- Im Rahmen der Anhörung soll außerdem die Frage gestellt werden, ob die Studierenden mit einem Ausbildungsumfang von 40 ECTS-Kreditpunkten pro Integrationsfach ausreichende fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen für den Unterricht erwerben können oder ob eine Erhöhung des Mindestumfangs auf beispielsweise 45 ECTS-Kreditpunkte im Reglement verankert werden soll – dies angesichts des Aufwands für das Studium in den wissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Chemie, Physik, Biologie oder Geschichte, Geografie), die dem Integrationsfach zugrunde liegen.

<sup>1</sup> Letzteres nur im Lehrplan 21.

## **1 Ausgangslage**

- 1.1 Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 23. Januar 2014 folgenden Auftrag erteilt: Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Generalsekretariats soll bis Ende 2014 die Frage klären, welche Fächer in der Ausbildung der Lehrpersonen für die Sekundarstufe I schweizweit als Integrationsfächer definiert werden sollen. Angesichts der schweizerischen Anerkennung der Diplome und der damit verbundenen beruflichen Freizügigkeit ist ein einheitliches Verständnis dessen, was ein Einzelfach und was ein Integrationsfach ist, im Hinblick auf den Einsatz der Lehrpersonen unabdingbar.
- 1.2 Die Anforderungen an die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I gibt das Reglement über die Anerkennung von Hochschuldiplomen für Lehrkräfte der Sekundarstufe I vom 26. August 1999 (Anerkennungsreglement) vor. Es enthält im Anhang die „Liste der zulässigen Fächer“. Ob ein Fach als Einzelfach oder als sogenanntes Integrationsfach studiert wird, hat einen Einfluss auf den jeweiligen Studienumfang: Gemäss dem heute geltenden Anerkennungsreglement ist in der Ausbildung für ein Integrationsfach ein Studienumfang von mindestens 40 ECTS-Kreditpunkten (einschliesslich Fachdidaktik) erforderlich; bei einem Einzelfach hingegen wird ein Studienumfang von 30 ECTS-Kreditpunkten (einschliesslich Fachdidaktik) verlangt.<sup>2</sup>
- 1.3 Die Lehrpläne sind Sache der Sprachregionen. Das legt die Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) vom 14. Juni 2007 in Artikel 8 Absatz 1 fest: „Die Harmonisierung der Lehrpläne und die Koordination der Lehrmittel erfolgen auf sprachregionaler Ebene.“ Die Westschweizer Kantone haben 2009 den Plan d'études romand (PER) verabschiedet und inzwischen praktisch flächendeckend eingeführt. Der Lehrplan 21 wurde im November 2014 zur Einführung freigegeben. Der Kanton Tessin will seinen Lehrplan im Schuljahr 2014/2015 fertigstellen. Die Fachbezeichnungen und die Fachdefinitionen in den sprachregionalen Lehrplänen unterscheiden sich zum Teil von jenen im Anhang zum geltenden Anerkennungsreglement sowie zwischen den Sprachregionen.
- 1.4 Nach Einführung aller sprachregionalen Lehrpläne soll das Anerkennungsreglement für die Sekundarstufe I geändert werden, d.h. die Fachbezeichnungen des jeweiligen Lehrplans sollen in der Liste im Anhang zum Reglement aktualisiert werden und es sollen die möglichen Integrationsfächer benannt werden.
- 1.5 Ob für Einzelfächer oder für ein Integrationsfach ausgebildet wird, hat Einfluss auf den Studienumfang der fachwissenschaftlichen und der fachdidaktischen Ausbildung (siehe weiter oben unter Punkt 1.2 in diesem Kapitel). Wird statt für Einzelfächer für ein Integrationsfach ausgebildet, ist der minimale Ausbildungsumfang geringer als die Summe der Einzelfächer. Wird für Einzelfächer ausgebildet, steht weniger Ausbildungszeit für weitere Fächer zur Verfügung.

Wegen des unterschiedlichen Ausbildungsumfangs ist die jeweilige Zuordnung der Fächer zu den Einzelfächern oder zu den Integrationsfächern auch für die Organisation der Studiengänge von Bedeutung, weshalb eine baldige Klärung der Fragen im Zusammenhang mit den Fächerbezeichnungen und Fachdefinitionen im Interesse der Hochschulen ist.

Unter anderem hat die Frage nach Einzelfächern oder Integrationsfächern auch Konsequenzen für kombinierte Ausbildungen für die Sekundarstufe I und Maturitätsschulen (Doppeldiplom), die teilweise als Monofach-Ausbildungen angeboten werden. Ebenso ist die Praxis der Anerkennung ausländischer Lehrdiplome davon betroffen.

Da eine höhere Zahl der studierten Fächer die Einsetzbarkeit erhöht, hat die Anstellungsseite ein Interesse an Lehrpersonen, die für den Unterricht in einem breiten Spektrum an Fächern qualifiziert sind. Die Ausbildungsinstitutionen hingegen können bei einem eher schmalen Fächerspektrum eine stärkere Vertiefung ermöglichen, da ein grösserer Ausbildungsumfang zur Verfügung steht. Entsprechend wird bei einer grösseren Bandbreite an Fächern eine Verminderung der Qualität in der Ausbildung befürchtet. So äussert ein Teil der Arbeitsgruppe Bedenken, dass der für die Integrationsfächer verlangte Mindestumfang der fachwissenschaftlichen Ausbildung für einen guten Unterricht ausreichend ist, und verlangt eine Erhöhung.

---

<sup>2</sup> Siehe Artikel 6 Absatz 3 des Anerkennungsreglements: „Der Umfang der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildung pro Fach beträgt mindestens 30 Kreditpunkte, pro Integrationsfach mindestens 40 Kreditpunkte. Die fachdidaktische Ausbildung umfasst pro Fach mindestens 10 Kreditpunkte.“

Bezüglich der Einsetzbarkeit in der Schule ist darauf hinzuweisen, dass Lehrpersonen mit einer Qualifikation in einem Einzelfach gegenüber Lehrpersonen mit Integrationsfach, in welchem dieses Einzelfach enthalten ist, auf erschwerete Bedingungen stossen können. Denn ein Diplom für ein Einzelfach befähigt nicht für den Einsatz in einem ganzen Fachbereich. Unter Umständen werden Lehrpersonen mit Einzelfach in Kantonen, die in der Stundentafel nur den Fachbereich und nicht die Einzelfächer aufführen, nicht angestellt.

- 1.6 Für die Übergangszeit bis zur Anpassung des Reglements hat der Vorstand im Rahmen der Verfahren zur Anerkennung von Lehrdiplomen für die Sekundarstufe I folgende Praxis etabliert: Die Hochschulen können neben den bisherigen Fachbezeichnungen im Anerkennungsreglement alternativ die Bezeichnungen der sprachregionalen Lehrpläne verwenden, auch wenn diese noch nicht verabschiedet sind.

## 2. Definitionen, Probleme, Fragen

### 2.1 Aspekte der Kategorisierung und der Bezeichnung der Fächer

Bei der Bearbeitung der Probleme im Zusammenhang mit den Fachbezeichnungen und den Fachdefinitionen ist zu unterscheiden zwischen folgenden Aspekten:

- Bezeichnung für ein bestimmtes Fach im Lehrplan bzw. in der Stundentafel, für das eine Lehrperson eingesetzt wird
- Ausbildung der Lehrerin/des Lehrers:
  - a. Fachwissenschaftliche Ausbildung (Disziplin, Studienrichtung, Fachbereich)
  - b. Fachdidaktische Ausbildung (für ein bestimmtes Fach oder für einen Bereich [Bereichsdidaktik])
- Fächer (oder Fach), für die eine Lehrperson befähigt ist (im Lehrdiplom aufgeführt)

### 2.2 Integrationsfach

Das Anerkennungsreglement verweist in Artikel 3 Absatz 1 (Ausbildungsziele) auf die Fächer: „Die Ausbildung vermittelt Wissens- und Handlungskompetenzen für die Erziehung und Bildung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I in den im Anhang festgelegten Unterrichtsfächern.“ In Artikel 6 Absatz 3 des Anerkennungsreglements wird im Zusammenhang mit den Anforderungen an den Studienumfang der Begriff „Integrationsfach“ eingeführt; im Anhang zum Reglement wird das „Integrationsfach Naturwissenschaften ("Naturlehre", "Natur & Technik", "Naturwissenschaften")“ erwähnt, „bestehend aus Inhalten von maximal drei der oben erwähnten Fächer (Biologie, Chemie, Physik).“

Im geltenden Anerkennungsreglement ist also nur ein Integrationsfach explizit erwähnt, und zwar als Option. Alternativ besteht die Möglichkeit der Qualifikation für die einzelnen Fächer, welche dem Integrationsfach zugrunde liegen (Biologie, Chemie, Physik).<sup>3</sup>

Folgende Überlegung ist für die Arbeit wegleitend: Der Umfang der fachwissenschaftlichen Ausbildung beim Integrationsfach muss ausreichend sein, um den Unterricht in allen zugrunde liegenden Fächern kompetent erteilen zu können. Ebenso muss sichergestellt werden, dass die Umfänge der fachwissenschaftlichen Ausbildung in den einzelnen Disziplinen (z.B. Biologie, Chemie, Physik) untereinander ausgewogen sind.

Die Vertreter der Ausbildungsinstitutionen halten fest, dass sie bei der fachdidaktischen Ausbildung für ein „Integrationsfach“ eine sogenannte „Bereichsdidaktik“ vermitteln.

---

<sup>3</sup> In der Arbeitsgruppe wurde darauf hingewiesen, dass in den sprachregionalen Lehrplänen teilweise nicht von Integrationsfächern die Rede ist, sondern von „Fachbereichen“ (domaines disciplinaires).

### 2.3 Übersicht über die Fachbezeichnungen und Fachdefinitionen, bei denen Diskussionsbedarf besteht

Nachstehend findet sich eine Übersicht über die Fachbezeichnungen und Fachkombinationen in den sprachregionalen Lehrplänen, bei denen Differenzen oder Diskussionsbedarf bestehen (vollständige Synopse im Anhang).

Lehrplan 21	Plan d'études romand	Tessiner Lehrplan (Entwurf)		
Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)	Sciences de la nature	Scienze naturali		
Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)	Histoire	Scienze umane e sociali : Storia e educazione civica Geografia	Storia e educazione civica Geografia	
	Géographie			
	Citoyenneté			
Bildnerisches Gestalten	Arts visuels	Educazione visiva Educazione alle arti plastiche		
Textiles und technisches Gestalten	Activités créatrices et manuelles			
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)	Education nutritionnelle/ Economie familiale	Educazione alimentare		
Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)	Ethique et cultures religieuses	Insegnamento religioso		
Bewegung und Sport	Education physique	Educazione fisica		

In folgenden Fächern bestehen weder Unterschiede in der Terminologie noch stellt sich die Frage des Integrationsfachs; der Katalog der Sprachen wird mit Blick auf die Freizügigkeit unabhängig vom sprachregionalen Lehrplan in allen drei Sprachversionen des Reglements vervollständigt.

Antrag: Bei den Landessprachen wird zwischen Schulsprache und Zielsprache unterschieden.

Deutsch [Schulsprache oder Zielsprache]	Allemand [Schulsprache oder Zielsprache]	Tedesco [Schulsprache oder Zielsprache]
Französisch [Schulsprache oder Zielsprache]	Français [Schulsprache oder Zielsprache]	Francese [Schulsprache oder Zielsprache]
Italienisch [Schulsprache oder Zielsprache]	Italien [Schulsprache oder Zielsprache]	Italiano [Schulsprache oder Zielsprache]
Romanisch [Schulsprache oder Zielsprache]	Romanche [Schulsprache oder Zielsprache]	Romancio [Schulsprache oder Zielsprache]
Englisch	Anglais	Inglese
Mathematik	Mathématiques	Matematica
Musik	Musique	Educazione musicale

Kantonale Spezifitäten bestehen in den folgenden Fächern (gemäss Bestimmung im Anhang des Anerkennungsreglements kann die Liste der zulässigen Fächer durch die Anerkennungskommission ergänzt werden):

Latein	Latin	Latino
Spanisch	Espagnol	Spagnolo

Zum Fach Medien und Informatik siehe 4.1

Medien und Informatik	[Médias, Images, Technologies de l'Information et de la Communication] [MITIC]	[offen]
-----------------------	--	---------

## 2.4 Problemkategorien

Die Tabelle unter Punkt 2.3 veranschaulicht, dass es drei Problembereiche gibt:

- a. Es bestehen Differenzen bei der Definition der Fächer bzw. der Fachbereiche.
- b. Es bestehen rein terminologische Unterschiede.
- c. Beim konsekutiven Ausbildungsmodell (vorgängig fachwissenschaftliches Studium an der Universität) stellt sich die Frage, in welchen universitären Studienrichtungen/Disziplinen das fachwissenschaftliche Studium bei einem Integrationsfach erfolgt. Diese Frage stellt sich beim konsekutiven Ausbildungsmodell auch für gewisse Einzelfächer.
- d. Es ist zu berücksichtigen, dass einzelne Kantone im Rahmen von Doppeldiplomen sowohl für die Sekundarstufe I als auch für Maturitätsschulen ausbilden, oft für ein einzelnes Fach.<sup>4</sup> Dabei stellt sich die Frage, wie in diesem Fall mit Integrationsfächern für die Sekundarstufe I verfahren wird, die es an Maturitätsschulen nicht gibt (z.B. Natur und Technik).
- e. Keinen Konsens konnte die Arbeitsgruppe in der Frage des Mindestumfangs der Integrationsfächer finden; einzelne Mitglieder hatten eine Erhöhung gegenüber heute verlangt. Ein Zielkonflikt besteht insofern, als ein höherer Mindestumfang für das Integrationsfach allenfalls zur Folge hat, dass die Ausbildung für weniger Unterrichtsfächer befähigt; dies kann wiederum den Einsatz erschweren. Einigkeit bestand darin, dass die fachliche Vorbereitung, die in mehreren Disziplinen zu erfolgen hat, genügend umfangreich sein muss, um die erforderlichen Kompetenzen für einen guten Unterricht zu erwerben. Zudem muss die Binnenverteilung auf die verschiedenen Fächer ausgewogen sein, damit diesen in der Ausbildung je ein genügend grosser Umfang zukommt.

## 3. Anträge der Arbeitsgruppe

### 3.1 Natur und Technik – Sciences de la nature – Scienze naturali

- Alle drei sprachregionalen Lehrpläne gehen von einem „Integrationsfach“ für diesen Fachbereich aus. Dem soll im Fächerkatalog im Anhang zum Anerkennungsreglement entsprochen werden.
- Beim konsekutiven Ausbildungsmodell stellt sich die Frage nach der fachwissenschaftlichen (universitären) Ausbildung für ein Integrationsfach (gesamter Fachbereich) sowie nach der Ausbildung für das Doppeldiplom Sek I/Maturitätsschulen, die häufig als „Monofach-Ausbildung“ konzipiert ist. Die Arbeitsgruppe ist der Ansicht, dass im konsekutiven Ausbildungsmodell die fachwissenschaftliche Ausbildung in allen Disziplinen, aus denen sich das Integrationsfach zusammensetzt, vorgenommen werden muss. Eine Fachbereichsdidaktik in der anschliessenden beruflichen Ausbildung ist wertvoll, auch wenn sich eine Lehrperson nur für einzelne Fächer qualifiziert.
- *Einzelfächer:* Es stellt sich die Frage, ob die Anerkennung ausländischer Diplome noch praktikabel wäre, wenn die Anerkennung der Befähigung für Einzelfächer nicht mehr möglich wäre. Die Abklärungen des GS EDK zeigen, dass beim Wegfall der Option Einzelfach bei der Anerkennung ausländischer Lehrdiplome sowie altrechtlicher Diplome Probleme zu befürchten sind. Ebenso muss berücksichtigt werden, dass es Doppeldiplome für die Sekundarstufe I und für Maturitätsschulen geben kann, die für eines oder zwei Fächer (z.B. Chemie) qualifizieren und nicht für das ganze Spektrum des Fachbereichs (*domaine disciplinaire*).

Aus Sicht der interkantonalen Freizügigkeit, welche durch die Anerkennung der Diplome ermöglicht wird, kann bei einem Diplom für ein Einzelfach der qualifizierte Einsatz in einem Integrationsfach nicht gewährleistet werden.

- *Mindestumfang:* Eine Umfrage bei den Ausbildungsinstitutionen brachte der Arbeitsgruppe keine Klarheit zur Frage einer allfälligen Erhöhung des Mindestumfangs gegenüber heute (z.B. 45 statt bisher 40 ECTS-)

<sup>4</sup> Beim kombinierten Diplom (Sekundarstufe I und Maturitätsschulen) entsprechen die fachdidaktische, die erziehungswissenschaftliche und die berufspraktische Ausbildung dem Umfang gemäss Artikel 6 Absatz 2 und Absatz 3 des Reglements über die Anerkennung von Hochschuldiplomen für Lehrkräfte der Sekundarstufe I vom 26. August 1999. Die fachwissenschaftlichen Anforderungen müssen gemäss dem Reglement über die Anerkennung der Lehrdiplome für Maturitätsschulen vom 4. Juni 1998 erfüllt werden.

Kreditpunkte). Eine Mehrheit der befragten Hochschulen erachtet den bisherigen Mindestumfang als genügend für eine qualitativ gute Ausbildung. Teilweise überschreiten ihre Ausbildungen den reglementarisch festgelegten Mindestumfang (siehe Anhang 1).

Antrag:

- Lehrpersonen sollen nur in jenen Fällen für ein Integrationsfach ausgebildet werden, in denen der sprachregionale Lehrplan ein solches Unterrichtsfach für einen Fachbereich vorsieht. Dies ist bei „Natur und Technik“ bzw. „Sciences de la nature“ bzw. „Scienze naturali“ der Fall.
- Der Terminus des Fachbereichs, für den Lehrpersonen im Rahmen eines Integrationsfachs ausgebildet werden, entspricht jenem des sprachregionalen Lehrplans: „Natur und Technik“.
- Im Anerkennungsreglement wird „Natur und Technik“ als Integrationsfach aufgeführt, allerdings im Sinne einer Option.
- Daneben soll weiterhin eine Qualifikation der Lehrpersonen für die Einzelfächer Chemie, Biologie, Physik möglich sein.
- Im Rahmen der Anhörung soll die Frage gestellt werden, ob die Studierenden mit einem Ausbildungsumfang von 40 ECTS-Kreditpunkten in den Fachwissenschaften und in der Fachdidaktik ausreichende Kompetenzen für den Unterricht im Integrationsfach erwerben können oder ob eine Erhöhung des Mindestumfangs auf beispielsweise 45 ECTS-Kreditpunkte im Reglement verankert werden soll, dies angesichts der zu vermittelnden Studieninhalte in den Disziplinen Chemie, Physik, Biologie.

### **3.2 Räume, Zeiten, Gesellschaften – Histoire, Géographie, Citoyenneté – Scienze umane e sociali**

Im PER sind Histoire, Géographie, Citoyenneté drei Fächer, im Tessiner Lehrplan wird von zwei Fächern ausgegangen, im Lehrplan 21 bleiben beide Optionen – zwei Einzelfächer oder Integrationsfach – offen: „Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)“.

- Im PER ist ausserdem Citoyenneté explizit Teil des Fachbereichs, während „Politische Bildung“ im Lehrplan 21 zwar ausdrücklich vorgesehen ist, jedoch nicht in der Bezeichnung für den Fachbereich auftaucht. Es stellt sich beim konsekutiven Ausbildungsmodell die Frage, in welcher Hochschuldisziplin das fachwissenschaftliche Studium für das Fach Citoyenneté absolviert wird. Beim Doppeldiplom Sek I/Maturitätsschulen, das häufig als „Monofach-Ausbildung“ konzipiert ist, stellt sich die Frage des fachwissenschaftlichen Studiums ebenfalls. Zudem entspricht Citoyenneté keinem MAR-Fach, weshalb ein entsprechendes Doppeldiplom Sek I/Maturitätsschule nur für den Unterricht auf Sekundarstufe I qualifiziert.
- Aus Sicht der interkantonalen Freizügigkeit, welche durch die Anerkennung der Diplome ermöglicht wird, kann bei einem Diplom für ein Einzelfach der qualifizierte Einsatz in einem Integrationsfach nicht gewährleistet werden.

Antrag:

- Lehrpersonen sollen nur in jenen Fällen für ein Integrationsfach ausgebildet werden, in denen der sprachregionale Lehrplan ein solches Unterrichtsfach für einen Fachbereich vorsieht. Dies ist bei „Räume, Zeiten, Gesellschaften“ der Fall. Im PER und im Tessiner Lehrplan sind Einzelfächer vorgesehen.
- Der Terminus des Fachbereichs, für den Lehrpersonen im Rahmen eines Integrationsfachs ausgebildet werden, entspricht jenem des Lehrplans: „Räume, Zeiten, Gesellschaften“.
- Die Ausbildung im Integrationsfach „Räume, Zeiten, Gesellschaften“ stellt in der Ausbildung eine Option dar; daneben soll weiterhin eine Qualifikation der Lehrpersonen für die Einzelfächer Geschichte, Geografie möglich sein.
- Im Rahmen der Anhörung soll die Frage gestellt werden, ob die Studierenden mit einem Ausbildungsumfang von 40 ECTS-Kreditpunkten in den Fachwissenschaften und in der Fachdidaktik ausreichende Kompetenzen für den Unterricht im Integrationsfach erwerben können oder ob eine Erhöhung des Mindestumfangs auf beispielsweise 45 ECTS-Kreditpunkte im Reglement verankert werden soll, dies angesichts der zu vermittelnden Studieninhalte in den Disziplinen Geschichte und Geografie.

### **3.3 Bildnerisches Gestalten; Textiles und technisches Gestalten – Arts visuels; Activités créatrices et manuelles – Educazione visiva; Educazione alle arti plastiche**

In der Westschweiz und in der Deutschschweiz sind „Arts visuels/Activités créatrices et manuelles“, respektive „Bildnerisches Gestalten/Textiles und technisches Gestalten“ zwei separate Fächer, ebenso im Tessiner Lehrplan, der die Fächer Educazione visiva und Educazione alle arti plastiche als einen Bereich mit zwei separaten Fächern versteht. Die fachliche Differenzierung zwischen Bildnerischem Gestalten auf der einen und Textilem und Technischem Gestalten auf der anderen Seite wird von der Arbeitsgruppe auch deshalb als praktikabel angesehen, weil „Bildnerisches Gestalten“ und „Textiles und Technisches Gestalten“ im schulischen Unterricht (Schulebene) ebenfalls faktisch getrennte Fächer (mit inhaltlichen Bezügen) sind, welche sich beispielsweise im Lehrplan 21 auch inhaltlich auf unterschiedliche Konzepte beziehen. Textiles und technisches Gestalten wird somit in allen sprachregionalen Lehrplänen als Einzelfach betrachtet.

Beim konsekutiven Ausbildungsmodell stellt sich die Frage, wie das fachwissenschaftliche Studium in Textilem und technischem Gestalten absolviert wird, denn weder die Universitäten noch die Fachhochschulen verfügen über entsprechende Studienrichtungen. (Einzig die Ausbildung für Bildnerisches Gestalten an Maturitätsschulen kann an einer Fachhochschule erworben werden.)

Antrag:

- Bildnerisches Gestalten wird in allen Sprachregionen als ein separates Fach betrachtet.
- Textiles und technisches Gestalten wird in allen Sprachregionen als ein Fach betrachtet, das die beiden Elemente – textiles Gestalten und technisches Gestalten – vereint.<sup>5</sup>
- Bei der Anpassung des Anerkennungsreglements wird in jeder der drei Sprachversionen der entsprechende Terminus aus dem sprachregionalen Lehrplan verwendet.
- Die fachwissenschaftliche Ausbildung wird von den Hochschulen selber oder unter Bezug von weiteren Institutionen oder Dozierenden vermittelt. Im Verfahren der Anerkennung durch die EDK hat die Hochschule aufzuzeigen, wie das fachwissenschaftliche Studium ausgestaltet ist, von welchen Institutionen es vermittelt wird und wie die Verantwortung für diese Studienanteile geregelt ist.

### **3.4 Wirtschaft, Arbeit, Haushalt – Education nutritionnelle/Economie familiale – Educazione alimentare**

Trotz der mehrteiligen Fachbezeichnung handelt es sich nicht um ein Integrationsfach, sondern um ein Einzelfach. Zwischen den Sprachen bestehen terminologische Unterschiede, denen bei einer Änderung des Anhangs zum Anerkennungsreglement für die Sekundarstufe I Rechnung getragen werden kann.

Beim konsekutiven Ausbildungsmodell, das eine vorgängige fachwissenschaftliche Ausbildung (an der Universität) vorsieht, stellt sich die Frage nach der Institution, die diese Ausbildung vermittelt, da die Universitäten keine entsprechende Disziplin kennen und ebenso an den Fachhochschulen eine entsprechende Fachrichtung fehlt.

Antrag:

- Bei der Anpassung des Anerkennungsreglements wird in jeder der drei Sprachversionen der entsprechende Terminus aus dem sprachregionalen Lehrplan verwendet.
- Die fachwissenschaftliche Ausbildung wird von den Hochschulen selber oder unter Bezug von weiteren Institutionen oder Dozierenden vermittelt. Im Verfahren der Anerkennung durch die EDK hat die Hochschule aufzuzeigen, wie das fachwissenschaftliche Studium ausgestaltet ist, von welchen Institutionen es vermittelt wird und wie die Verantwortung für diese Studienanteile geregelt ist.

<sup>5</sup> Unabhängig von dieser Betrachtung der sprachregionalen Lehrpläne – im Anhang zum Reglement soll gemäss Antrag nur noch das Fach „textiles und technisches Gestalten“ aufgeführt sein – bilden einzelne Deutschschweizer Hochschulen Lehrpersonen aus, die textiles Gestalten und technisches Gestalten als separate Fächer ausbilden. Eine separate Ausbildung für die beiden Gestaltungsbereiche – textil und technisch – geht hinsichtlich des Umfangs der fachlichen und fachdidaktischen Ausbildung vermutlich über den verlangten Mindestumfang hinaus, wobei die Hochschulen diese Möglichkeit immer haben. Hingegen stellt sich die Frage des Einsatzes der Lehrpersonen, wenn sie nicht für beide Gebiete ausgebildet sind.

### **3.5 Ethik, Religionen, Gemeinschaft – Ethique et cultures religieuses – Insegnamento religioso**

Bei diesem Einzelfach bestehen terminologische Unterschiede, denen bei einer Änderung des Anhangs zum Anerkennungsreglement für die Sekundarstufe I Rechnung getragen werden kann.

Beim konsekutiven Ausbildungsmodell, das eine vorgängige fachwissenschaftliche Ausbildung (an der Universität) vorsieht, stellt sich die Frage nach der Studienrichtung bzw. Disziplin.

Es ist zu unterscheiden zwischen dem Unterrichtsfach in den sprachregionalen Lehrplänen und einem allfälligen konfessionellen Religionsunterricht, der allenfalls von Lehrpersonen erteilt wird, die nicht im Rahmen der kantonal und interkantonal geregelten Lehrerinnen-/Lehrerbildung qualifiziert werden. Im vorliegenden Dokument geht es ausschliesslich um den konfessionsneutralen Unterricht im Fach „Ethik, Religionen, Gemeinschaft“ und die Ausbildung der dafür qualifizierten Lehrkräfte.<sup>6</sup>

Antrag:

- Bei der Anpassung des Anerkennungsreglements wird in jeder der drei Sprachversionen der entsprechende Terminus aus dem sprachregionalen Lehrplan verwendet.
- Die fachwissenschaftliche Ausbildung wird von den Hochschulen selber oder unter Bezug von weiteren Institutionen oder Dozierenden vermittelt. Für das Verfahren der Anerkennung durch die EDK ist vorzusehen, dass die Hochschule nachweist, wie das fachwissenschaftliche Studium ausgestaltet ist, von welchen Institutionen es vermittelt wird und wie die Verantwortung für diese Studienanteile geregelt ist.

### **3.6 Bewegung und Sport – Education physique – Educazione fisica**

Bei diesem Fach bestehen terminologische Unterschiede, denen bei einer Änderung des Anhangs zum Anerkennungsreglement für die Sekundarstufe I Rechnung getragen werden kann.

Antrag:

Bei der Anpassung des Anerkennungsreglements wird in jeder der drei Sprachversionen der entsprechende Terminus aus dem sprachregionalen Lehrplan verwendet.

## **4. Weitere Fragen**

### **4.1 Medien und Informatik**

Informatik ist im Anhang zum geltenden Anerkennungsreglement als Fach aufgeführt. Im Lehrplan 21 ist das Fach Medien und Informatik vorgesehen. Demgegenüber ist ICT im Sinne von Anwenderkompetenz Teil der fachwissenschaftlichen Ausbildung von entsprechenden Fächern. Für den PER laufen Vorbereitungen für ein Fach Médias, Images, Technologies de l'Information et de la Communication (MITIC).

Bei dieser Gelegenheit sei auf die reglementierte Zusatzausbildung für Ausbildende im Bereich Medienpädagogik/ICT hingewiesen, in der sich Lehrpersonen in diesem Bereich vertiefen und entsprechende Aufgaben in der Schule übernehmen können.<sup>7</sup>

Antrag:

Medien und Informatik ist im Anhang zum Anerkennungsreglement als Einzelfach aufzuführen.

<sup>6</sup> Siehe Schweizerischer Nationalfonds, Religion in der Schule, Religiosität von Jugendlichen und Grenzziehungsprozesse in einer religiös pluralen Schweiz, Forschungsresultate aus ausgewählten Projekten des Nationalen Forschungsprogramms «Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft» (NFP 58), Lausanne 2011

<sup>7</sup> Profil für die Zusatzausbildungen für Ausbildende im Bereich Medienpädagogik/ICT vom 10. Dezember 2004 und Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Zusatzausbildungen für den Lehrberuf vom 17. Juni 2004.

## **4.2 Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl**

In der Arbeitsgruppe wurde die Frage aufgeworfen, ob Lehrpersonen für ein Fach „Berufliche Orientierung“ befähigt werden sollen. Unter den Ausbildungszielen in Artikel 3 Absatz 2 lit. b des Anerkennungsreglements ist festgehalten: „Die Ausbildung befähigt die Diplomierten insbesondere die Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufsfindung zu unterstützen und auf den Übergang in eine berufliche Ausbildung oder in eine weiterführende Schule vorzubereiten“. Angesichts dieses Ausbildungsziels, das für sämtliche Lehrpersonen der Sekundarstufe I gilt, erachtet es die Arbeitsgruppe als sinnvoll, diese Kompetenz als transversalen Inhalt der Ausbildung aufzufassen und nicht als Fach.

Bei dieser Gelegenheit sei auf die reglementierte Zusatzausbildung "Fachlehrerin/Fachlehrer Berufswahlunterricht" hingewiesen, in der sich Lehrpersonen im Bereich Berufswahl vertiefen und entsprechende Aufgaben in der Schule übernehmen können.<sup>8</sup>

Sa/da/af / 19. Dezember 2014

532/49/2012 Sa

## **Anhang:**

- 1 Ergebnisse der Umfrage betreffend Ausbildung Lehrkräfte für die Sekundarstufe I
- 2 Fachdefinitionen Lehrerbildung für die Sekundarstufe I

---

<sup>8</sup> Siehe Profil für die Zusatzausbildung "Fachlehrerin/Fachlehrer Berufswahlunterricht" vom 25. Oktober 2007 und Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Zusatzausbildungen für den Lehrberuf vom 17. Juni 2004

## Anhang 1 Ergebnisse der Umfrage betreffend Ausbildung Lehrkräfte für die Sekundarstufe I

Das Generalsekretariat EDK führte Ende Oktober 2014 bei den Verantwortlichen der 13 Ausbildungsinstitutionen, welche eine Ausbildung zur Lehrperson der Sekundarstufe I anbieten (Ressort Sek I der COHEP) per E-Mail eine Kurzumfrage durch. Ziel der Umfrage ist es, einen Überblick über die Praxis bezüglich der Integrationsfächer in den angebotenen Studiengängen zu gewinnen und Anhaltspunkte für allfällige Anpassungen im Anerkennungsreglement zu erhalten. Alle 13 angeschriebenen Personen haben auf die Anfrage geantwortet.

An fünf Ausbildungsinstitutionen (PH SG, PH TG, PH ZH, PH BE und deutschsprachige Abteilung der UH FR) erfolgt die Ausbildung integriert, weitere fünf (SUPSI, HEP VS, HEP BEJUNE, HEP VD und UH GE) bieten diese konsekutiv an. Drei Hochschulen bieten sowohl das integrierte als auch das konsekutive Modell an (PH FHNW, PH LU und französischsprachige Abt. der UH FR).

### Praxis zur Fächerstruktur an den Hochschulen

An drei Institutionen können Chemie, Physik und Biologie nur als Einzelfächer studiert werden; diese bieten die Ausbildung im konsekutiven (UH GE und HEP VS) oder in beiden Modellen (PH FHNW) an. Die weiteren zehn Ausbildungsinstitutionen bieten ein Integrationsfach Naturwissenschaften (mit Chemie, Physik, Biologie) an. Die Mindestumfänge für das Integrationsfach liegen an der PH SG, der PH TG und der PH ZH bei 40 ECTS-Punkten, wobei der fachwissenschaftliche Anteil der Ausbildung (PH SG: 26 ECTS, PH TG: 23 ECTS, PH ZH: 21 ECTS) jeweils etwas höher liegt als der fachdidaktische (PH SG: 14 ECTS, PH TG: 17 ECTS, PH ZH 19 ECTS). An der PH LU beträgt der Umfang für das Integrationsfach 43 ECTS-Punkte; der Umfang der fachdidaktischen Ausbildung (26 ECTS) wird dabei als etwas höher angegeben, als der fachwissenschaftliche (17 ECTS).<sup>9</sup> Bei jenen Institutionen, die gegenüber den genannten Ausbildungsinstitutionen einen höheren Umfang des Integrationsfachs Naturwissenschaften beziffern, ist dies v.a. auf einen höheren Anteil der fachwissenschaftlichen Ausbildung zurückzuführen. An der PH BE beträgt der Umfang für das Integrationsfach 64 ECTS, an der HEP BEJUNE mind. 52 ECTS, an der HEP VD (je nach Fächerwahl und -kombination) 52-122 ECTS<sup>10</sup>, an der UH Fribourg (d) mind. 82 ECTS und an der UH Fribourg (f) mind. 87 ECTS-Punkte.<sup>11</sup> Die SUPSI schätzt einen Umfang für das Integrationsfach von mind. 128 ECTS-Punkten (davon 110 für die fachwissenschaftliche Ausbildung).

Von der PH SG, der PH TG, der PH LU und der PH BE wird auch ein Integrationsfach „Räume, Zeiten, Gesellschaften“ angeboten.

### Mindestumfang für ein Integrationsfach im Anerkennungsreglement

Vier der 13 Institutionen erachten eine Erhöhung des Mindestumfangs im Anerkennungsreglement als notwendig: die PH FHNW und HEP BEJUNE (mind. 50 ECTS), die französischsprachige Abteilung der UH FR (60 ECTS) und die SUPSI TI (130 ECTS). Während sich die Bereichsleitung der PH ZH für eine Erhöhung ausspricht (48 ECTS), erachtet die Abteilungsleitung der PH ZH einen Mindestumfang von 40 ECTS-Punkten als ausreichend. Sechs weitere Ausbildungsinstitutionen (PH SG, PH TG, PH LU, PH VS, PH BE, PH VD, UH FR (d)) haben sich im Fragebogen dafür ausgesprochen, den Mindestumfang von 40 ECTS-Punkten im Reglement beizubehalten. Die UH GE hat sich zu dieser Frage nicht geäußert. Oftmals wird darauf hingewiesen, dass die Ausbildungsinstitutionen die Umfänge selbstverantwortlich erhöhen, wenn sie es für nötig befinden und aufgrund der erhöhten Regelungsdichte keine zusätzlichen reglementarischen Vorgaben wünschen.

Ebenfalls spricht sich das Ressort Sekundarstufe I der COHEP in seiner Stellungnahme vom 14. November 2014 für einen Mindestumfang für Integrationsfächer von 40 ECTS-Punkten aus, wie er im aktuellen Anerkennungsreglement vorgesehen ist. Nach Erfahrungen der Verantwortlichen der Ausbildungsinstitutionen sichert dies eine adäquate fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung und ermöglicht zudem die in vielen Deutschschweizer Kantonen die geforderte Fächerbreite in der Ausbildung abzudecken.

<sup>9</sup> Es wird diesbezüglich darauf verwiesen, dass die Abgrenzung zwischen fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Ausbildung nicht immer vollständig möglich ist.

<sup>10</sup> Der Umfang für das Integrationsfach unterscheidet sich, je nachdem, ob nur Naturwissenschaften (122 ECTS) oder Naturwissenschaften neben anderen Fächern studiert wird (im Erstfach beträgt das Integrationsfach Naturwissenschaften 72 ECTS-Punkte, im Zweitfach 52).

<sup>11</sup> Die fachdidaktische Ausbildung liegt jeweils bei max. 20 ECTS-Kreditpunkten.

# Formation des enseignants du degré secondaire I; noms et classification des disciplines d'enseignement dans les plans d'études régionaux

*Proposition du 19 décembre 2014*

*élaborée par le groupe de travail mandaté par le Comité de la CDIP*

## Résumé

Afin que les enseignants du degré secondaire I titulaires d'un diplôme reconnu à l'échelon suisse puissent enseigner dans tous les cantons, ils doivent se former et obtenir une habilitation dans les disciplines prévues dans les plans d'études officiels et dans l'annexe au règlement du 26 août 1999 concernant la reconnaissance des diplômes de hautes écoles pour les enseignantes et enseignants du degré secondaire I (règlement de reconnaissance). A la suite de l'élaboration des plans d'études régionaux, il s'avère nécessaire d'adapter dans certains cas les noms des disciplines qui figurent dans le règlement de reconnaissance et leur classification en tant que discipline individuelle ou «intégrée» (anciennement «générique»<sup>1</sup>), pour garantir la libre circulation professionnelle.

Dans cette optique, un groupe de travail mandaté par le Comité de la CDIP a cerné les besoins d'harmonisation entre les régions linguistiques concernant la classification des disciplines — dans la catégorie individuelle ou dans la catégorie intégrée — et les noms de ces disciplines. Le groupe de travail soumet les propositions ci-dessous au Comité de la CDIP ainsi que la proposition de modification du règlement de reconnaissance qui en découle (en annexe).

- Les enseignants ne doivent être formés à une discipline intégrée que dans les cas où les plans d'études prévoient une discipline d'enseignement englobant un domaine disciplinaire. Les «sciences de la nature» et «histoire, géographie, citoyenneté» entrent en ligne de compte en tant que disciplines intégrées.<sup>2</sup>
- A cet égard, il faut veiller à un équilibre entre les volumes minimaux de la formation par discipline faisant partie de la discipline intégrée. Les institutions de formation restent néanmoins libres de fixer elles-mêmes certaines priorités.
- Parallèlement, il importe que les enseignants puissent continuer de se former pour des disciplines individuelles (par ex. chimie, biologie, physique au lieu de «sciences de la nature»).
- Les éventuelles différences de terminologie entre les plans d'études régionaux seront réglées de la manière suivante: dans chacune des versions linguistiques du règlement de reconnaissance seront employés les noms des disciplines correspondant au plan d'études concerné.
- Une distinction est dorénavant établie entre enseignement de langue de scolarisation et enseignement de la langue cible.

Le groupe de travail propose de mener une procédure d'audition concernant ces propositions auprès des cantons, des institutions de formation ainsi qu'auprès des associations d'enseignants et de directeurs d'institution, de manière à ce que les milieux intéressés puissent exprimer leur opinion.

L'audition doit également porter sur la question de savoir si, avec un volume de 40 crédits ECTS par discipline intégrée, les étudiants peuvent acquérir les compétences disciplinaires et didactiques suffisantes pour enseigner ladite discipline ou si une augmentation du volume minimal à, par ex., 45 crédits ECTS doit être inscrite dans le règlement au vu du temps nécessaire à la formation scientifique dans chacune des disciplines (par ex. chimie, physique, biologie ou histoire, géographie) qui composent la discipline intégrée.

<sup>1</sup> Les membres romands du groupe de travail ont décidé d'utiliser dorénavant le terme «discipline intégrée», jugé plus explicite, en lieu et place du terme «discipline générique» figurant dans le règlement de reconnaissance.

<sup>2</sup> Ces dernières uniquement dans le *Lehrplan 21*.

## **1. Contexte**

- 1.1 Lors de sa séance du 23 janvier 2014, le Comité a décidé d'instituer un groupe de travail placé sous la direction du Secrétariat général et chargé du mandat suivant: clarifier d'ici la fin de l'année 2014 la question de savoir quelles sont les disciplines du degré secondaire I qui devront à l'avenir, et dans toute la Suisse, être regroupées sous une discipline dite intégrée. La reconnaissance des diplômes au niveau suisse et la libre circulation professionnelle qui lui est associée font qu'il est impératif d'avoir une compréhension uniforme des termes discipline individuelle et discipline intégrée.
- 1.2 Le règlement du 26 août 1999 concernant la reconnaissance des diplômes de hautes écoles pour les enseignantes et enseignants du degré secondaire I (règlement de reconnaissance) définit les exigences relatives à la formation des enseignants du degré secondaire I; il comprend en annexe la «liste des disciplines d'enseignement autorisées». Le volume d'études demandé n'est pas le même selon qu'on étudie une discipline en tant que discipline individuelle ou en tant que discipline intégrée: en vertu du règlement de reconnaissance en vigueur aujourd'hui, un volume de 40 crédits ECTS au minimum est exigé pour la formation à une discipline intégrée (y compris la didactique des disciplines); pour les disciplines individuelles, il est de 30 crédits ECTS (y compris la didactique des disciplines).<sup>3</sup>
- 1.3 Les plans d'études sont du ressort des régions linguistiques, comme le stipule l'accord intercantonal sur l'harmonisation de la scolarité obligatoire (concordat HarmoS) du 14 juin 2007: «L'harmonisation des plans d'études et la coordination des moyens d'enseignement sont assurées au niveau des régions linguistiques». Les cantons romands ont adopté en 2009 le Plan d'études romand (PER) qui est désormais appliqué presque partout. Le plan d'études 21 a été mis à la disposition des cantons en novembre 2014; quant au plan d'études tessinois, il sera terminé durant l'année scolaire 2014-2015. Il existe, entre les plans des régions linguistiques et l'annexe du règlement de reconnaissance applicable, un certain nombre de différences au niveau des noms des disciplines d'enseignement ainsi qu'au niveau de leur classification en tant que disciplines individuelles ou disciplines intégrées.
- 1.4 Il conviendra, après l'introduction des trois plans d'études régionaux, de modifier le règlement de reconnaissance, c'est-à-dire que l'annexe au règlement devra être actualisée en fonction des noms des disciplines d'enseignement figurant dans chaque plan d'études régional et que les éventuelles disciplines intégrées devront être indiquées.
- 1.5 Se former pour une discipline individuelle ou pour une discipline intégrée a une incidence sur le volume des études scientifiques et de la formation en didactique des disciplines (voir sous point 1.2 du présent chapitre). Le volume de formation minimum requis pour une discipline intégrée est plus petit que la somme des volumes requis pour les disciplines individuelles correspondantes. En conséquence, si l'on se forme pour des disciplines individuelles, il reste moins de temps à disposition pour d'autres disciplines. La classification des disciplines dans la catégorie individuelle ou la catégorie intégrée est importante pour l'organisation des filières d'études, car le volume de formation n'est pas le même; c'est la raison pour laquelle il est dans l'intérêt des hautes écoles de clarifier rapidement les différents aspects de cette problématique.  
La distinction entre discipline individuelle et discipline intégrée a notamment des incidences sur les formations menant à la fois à l'enseignement au degré secondaire I et dans les écoles de maturité (diplôme combiné); en effet, ce type de formation peut être monodisciplinaire. Cette distinction a également un effet sur les modalités de reconnaissance des diplômes étrangers.  
Les employeurs ont intérêt à engager des enseignants ayant étudié un grand nombre de disciplines puisque leur polyvalence est accrue. Les institutions de formations, en revanche, peuvent mieux approfondir leur enseignement lorsque le nombre de disciplines est limité, alors qu'elles risquent une diminution de la qualité si ce nombre est plus élevé. Une partie du groupe de travail exprime la crainte que le volume minimal de la formation disciplinaire exigée pour une discipline intégrée soit insuffisant pour garantir un enseignement de qualité et demande une augmentation de ce volume.

---

<sup>3</sup> Voir art. 6, al. 3, du règlement de reconnaissance: «Le volume des études scientifiques et de la formation en didactique des disciplines représente au minimum 30 crédits pour une discipline normale, 40 crédits pour une discipline générique. La formation didactique consacrée à chaque discipline représente au minimum 10 crédits.»

Il faut signaler que, sur le plan de leur engagement dans les écoles, les enseignants qualifiés pour une discipline individuelle sont désavantagés par rapport à ceux qui sont qualifiés pour une discipline intégrée comportant cette discipline individuelle. En effet, un diplôme pour une discipline individuelle ne confère pas l'habilitation à l'enseignement du domaine disciplinaire. Les enseignants qualifiés pour une discipline individuelle pourraient donc ne pas être engagés dans les cantons dont la grille horaire ne comporte que le domaine disciplinaire.

- 1.6 Dans le cadre de la procédure de reconnaissance des diplômes d'enseignement pour le degré secondaire I, le Comité a établi la pratique suivante: jusqu'au moment où le règlement sera adapté, les hautes écoles peuvent utiliser les noms actuels des disciplines (c'est-à-dire ceux figurant dans l'annexe du règlement) ou ceux figurant dans les plans d'études régionaux, même si ces derniers n'ont pas encore tous été approuvés.

## 2. Définitions, problèmes, questions

### 2.1 Aspects de la classification et de la dénomination des disciplines

Lors du traitement des questions relatives à la classification et à la dénomination des disciplines, il y a lieu de distinguer les aspects suivants:

- nom d'une discipline spécifique dans le plan d'études ou la grille horaire servant de base à l'engagement d'un enseignant.
- formation de l'enseignant:
  - a. formation scientifique (discipline, branche d'études, domaine disciplinaire)
  - b. formation en didactique des disciplines (pour une discipline individuelle ou pour un domaine disciplinaire [didactique des domaines])
- disciplines ou discipline qu'un enseignant est habilité à enseigner (figurant sur le diplôme d'enseignement)

### 2.2 Discipline intégrée

Le règlement de reconnaissance fait référence aux disciplines dans son art. 3, al. 1 (But): «La formation permet d'acquérir, en matière de savoirs et de savoir-faire, les compétences requises pour l'éducation et la formation des élèves du degré secondaire dans les disciplines d'enseignement mentionnées dans l'annexe du présent règlement.» Dans l'art. 6, al. 3, du règlement de reconnaissance, le concept de «discipline générique» (ci-après «discipline intégrée») est introduit en lien avec les exigences concernant le volume des études; enfin, dans l'annexe est mentionnée une discipline intégrée dans le domaine des sciences expérimentales («sciences naturelles», «nature et technique», «sciences expérimentales» «comprenant au maximum trois des disciplines susmentionnées (biologie, chimie, physique)»).<sup>4</sup>

Dans le règlement de reconnaissance en vigueur, une seule discipline intégrée est donc explicitement mentionnée, et seulement à titre d'option. En effet, les enseignants disposent également de la possibilité de se qualifier pour chacune des disciplines que comporte la discipline intégrée (biologie, chimie, physique).

La considération suivante doit guider les travaux: le volume de la formation scientifique exigé pour une discipline intégrée doit suffire pour l'enseignement de chacune des disciplines individuelles qui la composent (disciplines partielles). Il faut également veiller à un équilibre entre les volumes de la formation scientifique correspondant à chacune des disciplines partielles (par ex. biologie, chimie, physique).

Les représentants des institutions de formation indiquent que la formation à une discipline intégrée comporte une «didactique du domaine».

---

<sup>4</sup> Au sein du groupe de travail a été mentionné le fait que, dans les plans d'études régionaux, on utilise parfois le terme «domaine disciplinaire» plutôt que «discipline intégrée».

### 2.3 Vue d'ensemble des noms et des classifications des disciplines nécessitant une discussion

Ci-après figure un tableau synoptique des noms et classifications des disciplines qui diffèrent selon les plans d'études régionaux ou qui nécessitent une discussion (tableau synoptique complet en annexe).

Plan d'études romand	Plan d'études tessinois (projet)	Lehrplan 21
Sciences de la nature	Scienze naturali	Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)
Histoire	Scienze umane e sociali	Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)
Géographie		
Citoyenneté		
Arts visuels	Educazione visiva	Bildnerisches Gestalten
Activités créatrices et manuelles	Educazione alle arti plastiche	Textiles und technisches Gestalten
Education nutritionnelle / Economie familiale	Educazione alimentare	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)
Ethique et cultures religieuses	Insegnamento religioso	Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)
Education physique	Educazione fisica	Bewegung und Sport

Pour les disciplines suivantes, il n'existe pas de différences de terminologie et la question d'une discipline intégrée ne se pose pas; afin d'assurer la libre circulation, la liste des langues est complétée dans les trois versions linguistiques du règlement de reconnaissance indépendamment des plans d'études régionaux.

Proposition: pour les langues nationales, une distinction est faite entre langue de scolarisation et langue cible.

Allemand [langue de scolarisation ou langue cible]	Tedesco [langue de scolarisation ou langue cible]	Deutsch [langue de scolarisation ou langue cible]
Français [langue de scolarisation ou langue cible]	Francese [langue de scolarisation ou langue cible]	Französisch [langue de scolarisation ou langue cible]
Italien [langue de scolarisation ou langue cible]	Italiano [langue de scolarisation ou langue cible]	Italienisch [langue de scolarisation ou langue cible]
Romanche [langue de scolarisation ou langue cible]	Romancio [langue de scolarisation ou langue cible]	Rätoromanisch [langue de scolarisation ou langue cible]
Anglais	Inglese	Englisch
Mathématiques	Matematica	Mathematik
Musique	Educazione musicale	Musik

Il existe des spécificités cantonales pour les disciplines suivantes (selon les dispositions de l'annexe au règlement de reconnaissance, la liste des disciplines autorisées peut être complétée, dans de tels cas, par la Commission de reconnaissance):

Latin (n'est pas mentionné dans le PER)	Latino	Latein
Espagnol	Spagnolo	Spanisch

Au sujet de l'informatique et des médias, voir point 4.1

[Médias, Images, Technologies de l'Information et de la Communication, MITIC]	A déterminer	Medien und Informatik
---	--------------	-----------------------

## 2.4 Catégories problématiques

Du tableau figurant sous point 2.3 ressortent trois problématiques:

- a. Il existe des différences dans la définition des disciplines ou des domaines disciplinaires.
- b. Il existe des différences purement terminologiques.
- c. Dans le modèle de formation consécutif (les études scientifiques précèdent la formation d'enseignant), la question se pose de savoir dans quels domaines d'études / quelles disciplines il faut accomplir les études scientifiques pour se préparer à l'enseignement d'une discipline intégrée. Cette question se pose également pour certaines disciplines individuelles étudiées selon le modèle consécutif.
- d. Il faut en outre tenir compte du fait que certains cantons proposent des formations combinées conduisant à la fois à l'enseignement au degré secondaire I et dans les écoles de maturité. Ce type de formation porte souvent sur une seule discipline d'enseignement<sup>5</sup>. La question se pose alors de savoir comment gérer le cas des disciplines intégrées qui ne sont pas enseignées dans les écoles de maturité (par ex. sciences de la nature).
- e. Il n'a pas été possible de trouver un consensus au sein du groupe de travail concernant la question du volume minimal de la formation pour une discipline intégrée; certains membres ont demandé une augmentation de ce volume par rapport aux exigences actuelles. On se trouve face à un conflit d'objectifs dans la mesure où une augmentation du volume minimal pourrait avoir pour conséquence que la formation habiliterait à un moins grand nombre de disciplines diminuant ainsi les possibilités d'employer les enseignants concernés. En revanche, l'ensemble des membres du groupe de travail estime que la formation disciplinaire – qui doit être suivie dans plusieurs disciplines – doit être assez importante pour acquérir les compétences garantissant un enseignement de qualité. Le volume de formation doit en outre être réparti de manière équilibrée afin d'être suffisant dans chacune des disciplines.

## 3. Propositions du groupe de travail

### 3.1 Sciences de la nature – *Scienze naturali – Natur und Technik*

- Les trois plans d'études régionaux partent du principe qu'une discipline intégrée correspond à ce domaine disciplinaire. La liste des disciplines d'enseignement en annexe du règlement de reconnaissance doit être adaptée en ce sens.
- Dans le cas du modèle consécutif se pose la question de savoir quelle formation scientifique (universitaire) doit être suivie pour l'enseignement d'une discipline intégrée (ensemble du domaine disciplinaire). La question se pose aussi pour le diplôme combiné secondaire I / école de maturité qui est fréquemment de type monodisciplinaire. Le groupe de travail est d'avis que, dans le modèle de formation consécutif, il faut suivre une formation scientifique dans chacune des disciplines qui composent la discipline intégrée. Lors de la formation professionnelle consécutive, une didactique du domaine disciplinaire est utile, même si un enseignant ne se qualifie que pour des disciplines individuelles.
- *Disciplines individuelles*: la question se pose de savoir si la reconnaissance des diplômes étrangers resterait possible en cas de suppression de la reconnaissance de l'habilitation pour des disciplines individuelles. Les recherches effectuées par le Secrétariat général de la CDIP montrent que, si l'option discipline individuelle est abandonnée, des problèmes risquent de surgir sur le plan de la reconnaissance des diplômes étrangers et des diplômes obtenus selon l'ancien droit. Il faut en outre prendre en considération qu'il peut y avoir des diplômes combinés pour le degré secondaire I et les écoles de maturité habilitant à l'enseignement d'une ou deux disciplines (par ex. la chimie) et non pour l'ensemble du domaine disciplinaire.

---

<sup>5</sup> Pour le diplôme combiné (degré secondaire I et écoles de maturité), la formation en didactique des disciplines, en sciences de l'éducation et la formation pratique correspondent aux al. 2 et 3 du règlement du 26 août 1999 concernant la reconnaissance des diplômes de hautes écoles pour les enseignantes et enseignants du degré secondaire I (règlement de reconnaissance). Les exigences en matière de formation scientifique figurant dans le règlement du 4 juin 1998 concernant la reconnaissance des diplômes d'enseignement pour les écoles de maturité doivent être remplies.

- Dans la perspective de la libre circulation intercantonale que permet la reconnaissance des diplômes, un diplôme pour une discipline individuelle ne confère pas la qualification adéquate pour l'enseignement d'une discipline intégrée.
- *Volume minimal:* le sondage effectué auprès des institutions de formation n'a pas clarifié la question d'une éventuelle hausse du volume minimum par rapport à la situation actuelle (par ex. 45 crédits ECTS au lieu de 40). Une majorité des hautes écoles interrogées estime que le volume minimal actuel est suffisant pour une formation de qualité. Dans plusieurs cas, le volume des formations qu'elles dispensent dépasse le volume minimal fixé dans le règlement (voir annexe 1).

**Proposition:**

- Les enseignants ne doivent être formés à l'enseignement d'une discipline intégrée que dans les cas où les plans d'études régionaux prévoient ce type d'enseignement pour un domaine disciplinaire. C'est le cas pour «*Natur und Technik*», «sciences de la nature» et «*scienze naturali*».
- La dénomination du domaine disciplinaire dans le cadre duquel les enseignants se forment à une discipline intégrée doit correspondre à celle du plan d'études régional, «sciences de la nature».
- La discipline intégrée «sciences de la nature» doit figurer dans le règlement de reconnaissance, mais constitue une option.
- Il faut parallèlement que les enseignants puissent continuer de se qualifier pour les disciplines individuelles chimie, biologie et physique.
- Il revient aux institutions de formation de tenir compte de l'enseignement ultérieur dans un domaine disciplinaire en incluant une didactique du domaine disciplinaire, même si elles forment des enseignants pour des disciplines individuelles qui ne représentent qu'une partie du domaine disciplinaire prévu dans le plan d'études ou dans la grille horaire.
- Dans le cadre de la procédure d'audition doit être posée la question de savoir si, avec un volume de 40 crédits ECTS, les étudiants peuvent acquérir les compétences scientifiques et didactiques suffisantes pour enseigner la discipline intégrée ou si une augmentation du volume minimal à, par exemple, 45 crédits ECTS doit être inscrite dans le règlement au vu du temps nécessaire à la formation dans les disciplines chimie, physique et biologie.

### **3.2 Histoire, Géographie, Citoyenneté – *Scienze umane e sociali – Räume, Zeiten, Gesellschaften***

Dans le PER, histoire, géographie et citoyenneté constituent trois disciplines; dans le plan d'études du Tessin il s'agit de deux disciplines; dans le *Lehrplan 21* en revanche, les deux options – deux disciplines individuelles ou une discipline intégrée – restent ouvertes: «*Räume, Zeiten, Gesellschaften*» (avec géographie, histoire).

- Dans le PER, citoyenneté fait nommément partie du domaine disciplinaire tandis que «*Politische Bildung*», qui fait expressément partie du plan d'études 21, n'apparaît pas dans le nom du domaine disciplinaire. Dans le cas du modèle consécutif se pose la question de savoir dans quelle branche universitaire les études scientifiques doivent être effectuées pour la discipline citoyenneté. Dans le cas du diplôme combiné secondaire I / écoles de maturité, qui est souvent conçu en tant que formation monodisciplinaire, se pose également la question de la nature des études scientifiques. De plus, la discipline citoyenneté ne correspond à aucune discipline de maturité, raison pour laquelle un diplôme combiné secondaire I / écoles de maturité pour cette discipline ne conférerait une qualification que pour le degré secondaire I.
- Dans la perspective de la libre circulation intercantonale que permet la reconnaissance des diplômes, un diplôme pour une discipline individuelle ne confère pas la qualification adéquate pour l'enseignement d'une discipline intégrée.

**Proposition:**

- Les enseignants ne doivent être formés à l'enseignement d'une discipline intégrée que si les plans d'études régionaux prévoient ce type d'enseignement pour un domaine disciplinaire. C'est le cas pour «*Räume, Zeiten, Gesellschaften*». Le PER et le plan d'études tessinois prévoient des disciplines individuelles.

- La dénomination du domaine disciplinaire dans le cadre duquel les enseignants se forment à une discipline intégrée doit correspondre à celle du plan d'études (*Lehrplan 21*): «*Räume, Zeiten, Gesellschaften*».
- La formation à la discipline intégrée «*Räume, Zeiten, Gesellschaften*» constitue une option; il faut parallèlement que les enseignants puissent continuer de se qualifier pour les disciplines individuelles histoire et géographie.
- Dans le cadre de la procédure d'audition doit être posée la question de savoir si, avec un volume de 40 crédits ECTS, les étudiants peuvent acquérir les compétences scientifiques et didactiques suffisantes pour enseigner la discipline intégrée ou si une augmentation du volume minimal à, par exemple, 45 crédits ECTS doit être inscrite dans le règlement au vu du temps nécessaire à la formation dans les disciplines histoire et géographie.

### **3.3 Arts visuels, Activités créatrices et manuelles – *Educazione visiva, Educazione alle arti plastiche – Bildnerisches Gestalten, Textiles und technisches Gestalten***

En Suisse romande et en Suisse alémanique, «Arts visuels / Activités créatrices et manuelles» ou «*Bildnerisches Gestalten*» et «*Textiles und technisches Gestalten*» sont des disciplines séparées. C'est également le cas du plan d'études tessinois qui considère «*educazione visiva*» et «*educazione alle arti plastiche*» comme un domaine comprenant deux disciplines. Le groupe de travail estime que la distinction entre «arts visuels» d'une part et «activités créatrices et manuelles» d'autre part est possible, car, au niveau de l'école, ces disciplines sont séparées dans les faits (tout en ayant des liens sur le plan du contenu) et se réfèrent à des concepts différents. Ainsi, dans tous les plans d'études régionaux, les activités créatrices et manuelles sont considérées comme une discipline individuelle.

Dans le cas du modèle consécutif se pose la question de savoir comment les études scientifiques doivent être effectuées en vue de l'enseignement des arts visuels / activités créatrices et manuelles étant donné que ni les universités, ni les hautes écoles spécialisées ne proposent les branches correspondantes. (La seule formation qui peut être acquise dans une haute école spécialisée est celle menant à l'enseignement des arts visuels dans les écoles de maturité).

Proposition:

- Les arts visuels sont considérés comme une discipline séparée dans les trois régions linguistiques.
- Dans toutes les régions linguistiques, les activités créatrices et manuelles sont considérées comme une discipline qui réunit ces deux éléments.<sup>6</sup>
- Lors de l'adaptation du règlement de reconnaissance, le terme correspondant au plan d'études régional sera utilisé dans la version linguistique concernée.
- Les hautes écoles dispensent elles-mêmes la formation ou recourent à d'autres institutions ou formateurs. En vue de la procédure de reconnaissance par la CDIP, la haute école doit indiquer comment elle aménage les études scientifiques, quelles sont les institutions qui se chargent de cette formation et comment est réglée la question de la responsabilité de ces parties des études.

### **3.4 Education nutritionnelle / Economie familiale – *Educazione alimentare – Wirtschaft, Arbeit, Haushalt***

Malgré la dénomination en trois parties (en allemand), il ne s'agit pas d'une discipline intégrée, mais d'une discipline individuelle. Les différences terminologiques entre les langues peuvent être prises en compte par le biais d'une modification du règlement de reconnaissance pour le degré secondaire I. Dans le cas du modèle de formation consécutif se pose la question de savoir quelle institution peut dispenser la formation, étant

---

<sup>6</sup> Indépendamment du fait que les activités créatrices et manuelles (*textiles und technisches Gestalten*) soient considérées comme une seule discipline dans les plans d'études régionaux – solution reprise dans la proposition d'annexe au règlement - certaines hautes écoles alémaniques proposent des formations séparées pour *textiles Gestalten* et *technisches Gestalten*. Le volume de la formation disciplinaire et de la formation didactique qu'impliquent des formations séparées pour ces deux domaines dépasse probablement le volume minimum exigé. Les hautes écoles disposent, certes, d'une telle latitude; en revanche se pose la question des possibilités d'engagement pour les enseignants qui ne sont pas formés dans les deux domaines.

donné que ni les universités, ni les hautes écoles spécialisées ne proposent la branche ou le domaine d'études correspondant.

Proposition:

- Lors de l'adaptation du règlement de reconnaissance, le terme correspondant au plan d'études régional sera utilisé dans la version linguistique concernée.
- Les hautes écoles dispensent elles-mêmes la formation scientifique ou recourent à d'autres institutions ou formateurs. En vue de la procédure de reconnaissance par la CDIP, la haute école doit indiquer comment elle aménage les études scientifiques, quelles sont les institutions qui se chargent de cette formation et comment est réglée la question de la responsabilité de ces parties des études.

### **3.5 Ethique et cultures religieuses – *Insegnamento religioso* – *Ethik, Religionen, Gemeinschaft***

Les différences terminologiques qui caractérisent cette discipline peuvent être prises en compte par le biais d'une modification du règlement de reconnaissance pour le degré secondaire I.

Dans le cas du modèle de formation consécutif, qui prévoit que la formation commence par les études scientifiques à l'université, se pose la question de savoir dans quel domaine d'études ou branche lesdites études scientifiques doivent être accomplies.

Il faut distinguer la discipline qui figure dans les plans d'études régionaux d'un éventuel enseignement religieux confessionnel qui peut être dispensé par des enseignants n'ayant pas obtenu leur qualification dans le cadre de la formation réglementée au niveau cantonal et intercantonal. Dans le présent document, il s'agit exclusivement de l'enseignement, neutre sur le plan confessionnel, de la discipline «éthique et cultures religieuses» et de la formation correspondante des enseignants.<sup>7</sup>

Proposition:

- Lors de l'adaptation du règlement de reconnaissance, le terme correspondant au plan d'études régional sera utilisé dans la version linguistique concernée.
- Les hautes écoles dispensent elles-mêmes la formation scientifique ou recourent à d'autres institutions ou formateurs. En vue de la procédure de reconnaissance par la CDIP, la haute école doit indiquer comment elle aménage les études scientifiques, quelles sont les institutions qui se chargent de cette formation et comment est réglée la question de la responsabilité de ces parties des études.

### **3.6 Education physique – *Motricità* – *Bewegung und Sport***

Les différences terminologiques qui caractérisent cette discipline peuvent être prises en compte par le biais d'une modification du règlement de reconnaissance pour le degré secondaire I.

Proposition:

Lors de l'adaptation du règlement de reconnaissance, le terme correspondant au plan d'études régional sera utilisé dans la version linguistique concernée.

## **4. Autres questions**

### **4.1 Informatique et médias**

L'informatique est mentionnée en tant que discipline dans l'annexe du règlement de reconnaissance en vigueur. Le *Lehrplan 21* prévoit une discipline intitulée *Medien und Informatik*. En revanche, l'acquisition de compétences TIC en tant qu'utilisateur fait partie de la formation scientifique des enseignants dans les disciplines concernées. Des travaux préparatoires sont en cours pour inclure la discipline Médias, Images, Technologies de l'Information et de la Communication (MITIC) dans le PER.

<sup>7</sup> Voir Fonds national suisse de la recherche scientifique, *La religion à l'école, la religiosité des jeunes et les processus de différenciation dans une Suisse plurielle, Résultats d'une sélection de projets du Programme national de recherche «Collectivités religieuses, Etat et société» (PNR 58)*, Lausanne 2011.

Il faut ici faire référence à la formation complémentaire destinée aux formateurs dans le domaine des MITIC qui, grâce à l'approfondissement des connaissances des enseignants, permet à ces derniers d'assumer des tâches relatives à ce domaine dans leur école.<sup>8</sup>

Proposition:

Les MITIC [Médias, Images, Technologies de l'Information et de la Communication] doivent figurer en tant que discipline individuelle dans l'annexe du règlement de reconnaissance.

#### **4.2 Soutien aux élèves dans le choix de leur profession**

Le groupe de travail s'est posé la question de savoir si les enseignants devaient pouvoir obtenir une habilitation à enseigner l'«orientation professionnelle». A l'art. 3, al. 2, du règlement de reconnaissance, il est précisé que la formation a notamment pour but de conférer aux enseignants la capacité «de soutenir les élèves dans le choix de leur orientation professionnelle et scolaire et de les préparer au passage en formation professionnelle ou dans une école postobligatoire». Etant donné que cet objectif de formation est valable pour tous les enseignants du degré secondaire I, le groupe de travail estime judicieux d'appréhender cette compétence comme un élément transversal de la formation et non comme une discipline.

Il faut ici faire référence à la formation complémentaire d'«enseignante/enseignant spécialiste en information scolaire et professionnelle» qui, grâce à l'approfondissement des connaissances des enseignants, permet à ces derniers d'assumer des tâches relatives à ce domaine dans leur école.<sup>9</sup>

#### **Annexes:**

- 1 Résultats du sondage concernant la formation des enseignantes et enseignants de degré secondaire I
- 2 Nom des disciplines pour la formation des enseignantes et enseignants du degré secondaire I

Sa/da/af/ 19 décembre 2014

532/49/2012 Sa/fpf

---

<sup>8</sup> Profil des formations complémentaires destinées aux formateurs et formatrices dans le domaine de l'intégration des médias, images et technologies de l'information et de la communication (MITIC) dans l'enseignement du 10 décembre 2004 et règlement du 17 juin 2004 concernant la reconnaissance de diplômes ou certificats de formation complémentaire dans le domaine de l'enseignement

<sup>9</sup> Voir profil de la formation complémentaire "enseignant spécialiste ou enseignante spécialiste en information scolaire et professionnelle du 25 octobre 2007 et règlement du 17 juin 2004 concernant la reconnaissance de diplômes ou certificats de formation complémentaire dans le domaine de l'enseignement

## **Annexe 1 Résultats du sondage concernant la formation des enseignantes et enseignants du degré secondaire I**

Fin octobre 2014, le Secrétariat général de la CDIP a effectué par courriel un sondage auprès des responsables de 13 institutions de formation formant des enseignants du degré secondaire I (section sec. I de la COHEP). L'objectif de ce sondage était de disposer d'une vue d'ensemble des pratiques en cours concernant les disciplines intégrées dans le cadre des filières de formation proposées ces institutions et de recueillir les indications nécessaires pour d'éventuelles adaptations du règlement de reconnaissance. Les treize personnes interrogées ont toutes répondu au sondage.

Dans cinq institutions de formation (PH SG, PH TG, PH ZH, PH BE et dans la partie germanophone de l'Uni FR), la formation est organisée selon une structure intégrée, dans cinq autres (SUPSI, HEP VS, HEP BEJUNE, HEP VD et IUFE GE) selon une structure consécutive. Trois hautes écoles proposent les deux modèles (PH FHNW, PH LU et la partie francophone de l'Uni FR).

### **Disciplines intégrées/individuelles proposées par les hautes écoles**

Dans trois institutions de formation, la chimie, la physique et la biologie ne peuvent être étudiées qu'en tant que disciplines individuelles; deux d'entre elles proposent la formation selon le modèle consécutif (IUFE GE et HEP VS) et une selon les deux modèles (PH FHNW). Les dix autres institutions proposent une formation à la discipline intégrée sciences naturelles (comprenant la chimie, la physique et la biologie). A la PH SG, la PH TG et la PH ZH, le volume minimum pour cette discipline intégrée est fixé à 40 crédits ECTS avec une part un peu plus élevée pour les études scientifiques (PH SG: 26 ECTS, PH TG: 23 ECTS, PH ZH: 21 ECTS) que pour la formation didactique (PH SG: 14ECTS, PH TG: 17 ECTS, PH ZH: 19 ECTS). A la PH LU, le volume dédié à la discipline intégrée est de 43 crédits ECTS, la partie didactique (26 ECTS) étant plus élevée que la partie scientifique (17 ECTS).<sup>10</sup> Dans les institutions au sein desquelles le volume de la discipline intégrée sciences de la nature est plus élevé que dans celles précitées, cela est principalement dû au fait que le volume consacré aux études scientifiques est plus élevé. A la PH BE, le volume de la formation à la discipline intégrée est de 64 crédits ECTS, à la HEP BEJUNE, au min. de 52 crédits ECTS, à la HEP VD (selon le choix et la combinaison de disciplines) de 52 à 122 crédits ECTS<sup>11</sup>, à l'Uni FR (d) au min. de 82 crédits ECTS et à l'Uni FR (f), au min. de 87 crédits ECTS.<sup>12</sup> La SUPSI estime le volume consacré à la discipline intégrée à 128 crédits ECTS au minimum (dont 110 pour les études scientifiques).

Une seconde discipline intégrée: «*Räume, Zeiten, Gesellschaften*» (histoire, géographie, citoyenneté) est proposée à la PH SG, à la PH TG, à la PH LU et à la PH BE.

### **Volume minimal pour une discipline intégrée dans le règlement de reconnaissance**

Quatre des 13 institutions estiment nécessaire l'augmentation du volume minimum figurant dans le règlement de reconnaissance: la PH FHNW, la HEP BEJUNE (min. 50 crédits) et la partie francophone de l'Uni FR (60 crédits) et la SUPSI TI (130 crédits). La direction du secteur concerné de la PH ZH se prononce pour une augmentation (48 crédits), tandis que la direction de la division estime qu'un volume minium de 40 crédits est suffisant. Six autres institutions de formation (PH SG, PH TG, PH LU, PH VS, PH BE, PH VD, Uni FR (d)) se prononcent pour le maintien du volume minimum de 40 crédits ECTS prévu dans le règlement de reconnaissance. L'IUFE GE ne s'est pas exprimée. Les institutions de formation indiquent souvent qu'elles augmentent les volumes de formation de leur propre chef lorsqu'elles l'estiment nécessaire, mais qu'elles ne souhaitent pas de disposition contraignante supplémentaire au vu de la densité réglementaire croissante.

Dans sa prise de position du 14 novembre 2014, la section du degré secondaire I de la COHEP se prononce également pour le maintien du minimum de 40 crédits ECTS actuellement prévu dans le règlement de reconnaissance. D'après les expériences des responsables des institutions de formation, ce volume permet d'assurer une formation scientifique et didactique adéquate; il permet en outre de répondre aux exigences de nombreux cantons alémaniques concernant l'éventail des disciplines enseignées.

---

<sup>10</sup> A cet égard, quelques participants mentionnent que la délimitation entre formation scientifique et formation didactique n'est pas toujours nette.

<sup>11</sup> Le volume de la discipline intégrée diffère en fonction du parcours de formation choisi : si les sciences naturelles sont étudiées seules, ce volume est de 122 crédits ECTS. Si d'autres disciplines sont étudiées en plus, le volume de la formation en sciences naturelle en tant que première discipline est de 72 crédits ECTS; en tant que deuxième discipline, il est de 52 crédits.

<sup>12</sup> La formation en didactique des disciplines est de 20 crédits ECTS au maximum.



**Bezeichnung und Definition der Fächer in der Ausbildung der Lehrpersonen  
für die Sekundarstufe I gemäss den sprachregionalen Lehrplänen:  
Anhörung zu den Änderungen des Anerkennungsreglements für die Sekundarstufe I**

*Wir bitten Sie, die Fragen grundsätzlich mit Ja oder Nein zu beantworten und bei Bedarf entsprechende Bemerkungen anzufügen. Besten Dank.*

## Fragen zur Anhörung:

1. Ausbildungsumfang
  - 1.1 Erachten Sie den Mindestumfang der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildung von 40 ECTS-Punkten beim Integrationsfach als ausreichend, um einen kompetenten Unterricht erteilen zu können (siehe Artikel 6 Absatz 3 des Anerkennungsreglements)?
  - 1.2 Wenn nicht, würden Sie einer Erhöhung des Mindestumfangs auf 45 ECTS-Punkte zustimmen?
2. Sind Sie einverstanden mit der Ergänzung von Artikel 8 des Anerkennungsreglements (Ausbildung der Präxislehrkräfte) in Anpassung an die anderen Reglemente?
3. Diplomurkunde
  - 3.1 Sind Sie einverstanden mit der Anpassung von Artikel 11 Absatz 1 Buchstabe a. des Anerkennungsreglements (Nichterwähnung des Kantons auf der Diplomurkunde) an die aktuelle Rechtspraxis?
  - 3.2 Sind Sie einverstanden mit der Anpassung von Artikel 11 Absatz 1 Buchstabe d. des Anerkennungsreglements (Fächer statt Fachbereiche) an die aktuelle Rechtspraxis?
4. Sind Sie einverstanden mit der Änderung von Artikel 13 des Anerkennungsreglements (Periodische Überprüfung der Anerkennungsvoraussetzungen und Behandlung weiterer Fragen durch die Anerkennungskommission) in Anpassung an die anderen Reglemente?
5. Sind Sie einverstanden mit der Aufhebung von Artikel 23 des Anerkennungsreglements?
6. Anhang
  - 6.1 Sind Sie einverstanden mit der Liste im Anhang zum Anerkennungsreglement?
  - 6.2 Befürworten Sie, dass bei den Landesprachen zwischen Schulsprache und Zielsprache (Fremdsprache) unterschieden wird?

**Kontakt:**

Bei Rückfragen zu den einzelnen Vorlagen steht Ihnen im Generalsekretariat EDK Frau Dr. Madeleine Salzmann, Leiterin des Koordinationsbereichs Hochschulen, 031 309 51 25 oder [salzmannz@edk.ch](mailto:salzmannz@edk.ch), zur Verfügung.

**Stellungnahme in elektronischer Form**

Wenn Sie uns Ihre Stellungnahme zusätzlich zur Papierform oder einer elektronisch gesicherten Fassung (pdf-Format) in einer elektronisch lesbaren Form zustellen (MS-Word-Format „.doc“ oder Open-Document-Format „.odt“), erleichtern Sie uns damit die administrative Weiterverarbeitung.

**Zustellung der Stellungnahmen**

Bitte richten Sie Ihre Stellungnahme an folgende Adresse:

Generalsekretariat EDK, Dr. Dominik Allenspach  
Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach 660  
CH-3000 Bern 7

Tel. +41 (0)31 309 51 24, [allenspach@edk.ch](mailto:allenspach@edk.ch)

Bern, 27. Januar 2015

532/49/2012 da



## **Formation des enseignants du degré secondaire I; noms et classification des disciplines d'enseignement dans les plans d'études régionaux: procédure d'audition sur les modifications du règlement de reconnaissance concernant le secondaire I**

*Nous vous prions de répondre à la question par oui ou par non, puis d'ajouter vos commentaires si nécessaire. Merci de votre participation.*

### **Questions:**

1. Volume de la formation
  - 1.1 Estimez-vous qu'un volume minimum des études scientifiques et de la formation en didactique des disciplines de 40 crédits ECTS pour une discipline intégrée (discipline générique) est suffisant pour acquérir les compétences nécessaires à l'enseignement (voir art. 6, al. 3, du règlement de reconnaissance)?
  - 1.2 Sinon, approuveriez-vous une augmentation de ce volume minimum à 45 crédits ECTS?
2. Etes-vous d'accord avec le complément apporté, aux fins d'adaptation aux autres règlements, à l'art. 8 du règlement de reconnaissance (formation des praticiennes et des praticiens formateurs)?
3. Certificat de diplôme
  - 3.1 Etes-vous d'accord avec l'adaptation de l'art. 11, al. 1, let. a, du règlement de reconnaissance à la pratique juridique actuelle (absence de la mention du canton sur le certificat de diplôme)?
  - 3.2 Etes-vous d'accord avec l'adaptation de l'art. 11, al. 1, let. d, du règlement de reconnaissance à la pratique juridique actuelle (disciplines au lieu de domaines disciplinaires)?
4. Etes-vous d'accord avec la modification, aux fins d'adaptation aux autres règlements, de l'art. 13 du règlement de reconnaissance (contrôle périodique des conditions de reconnaissance et traitement d'autres questions par la commission de reconnaissance)?
5. Etes-vous d'accord avec la suppression de l'art. 23 du règlement de reconnaissance?
6. Annexe
  - 6.1 Etes-vous d'accord avec la liste figurant en annexe du règlement de reconnaissance?
  - 6.2 Etes-vous d'accord que, pour l'enseignement des langues nationales, une distinction soit faite entre langue de scolarisation et langue cible (langue étrangère)?

**Contact:**

Pour toute question concernant l'une ou l'autre des modifications proposées, vous pouvez vous adresser au Secrétariat général de la CDIP à Mme Madeleine Salzmann, cheffe de l'Unité de coordination Hautes écoles, 031 309 51 25 ou [salzmann@edk.ch](mailto:salzmann@edk.ch)

**Prise de position sous forme électronique**

Si, en plus de votre réponse sur papier ou en version électronique sécurisée (format pdf), vous aviez l'obligeance de nous transmettre votre prise de position sous format MS-Word „.doc“ ou Open-document „.odt“, vous faciliteriez grandement notre travail de suivi administratif.

**Envoi des prises de position**

Nous vous prions d'envoyer votre prise de position à l'adresse suivante:

Secrétariat général de la CDIP, M. Dominik Allenspach  
Maison des cantons, Speicherstrasse 6, case postale 660  
CH-3000 Berne 7

Tél. +41 (0)31 309 51 24, [allenspach@edk.ch](mailto:allenspach@edk.ch)

Berne, le 27 janvier 2015

532/49/2012 da



**EDK | CDIP | CDPE | CDEP |**

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren  
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique  
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione  
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

**Bezeichnung und Definition der Fächer in der Ausbildung der Lehrpersonen  
für die Sekundarstufe I gemäss den sprachregionalen Lehrplänen:  
Anhörung zu den Änderungen des Anerkennungsreglements für die Sekundarstufe I**

## **Liste der Anhörungsadressaten**

- alle Erziehungsdirektorinnen/Erziehungsdirektoren
- Regionalsekretäre der EDK
- sämtliche Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Pädagogische Hochschulen und Universitäten)
- swissuniversities
- Dachverband Schweizerischer Lehrerinnen und Lehrer LCH
- Syndicat des enseignants romands SER
- Berufsverband Schulleiterinnen und Schulleiter der deutschsprachigen Schweiz VSLCH
- Conférence Latine des Chefs d'Etablissement de la Scolarité Obligatoire CLACESO

22. Januar 2015

532/49/2012 da

**Generalsekretariat | Secrétariat général**

Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach 660, CH-3000 Bern 7 | T: +41 (0)31 309 51 11, F: +41 (0)31 309 51 50, [www.edk.ch](http://www.edk.ch), [edk@edk.ch](mailto:edk@edk.ch)

**IDES** Informationszentrum | Centre d'information | T: +41 (0)31 309 51 00, F: +41 (0)31 309 51 10, [ides@edk.ch](mailto:ides@edk.ch)



**EDK | CDIP | CDPE | CDEP |**

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren  
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique  
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione  
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

**Formation des enseignants du degré secondaire I; noms et classification des disciplines d'enseignement dans les plans d'études régionaux: procédure d'audition sur les modifications du règlement de reconnaissance concernant le secondaire I**

## **Liste des destinataires de la procédure d'audition**

- Toutes les directrices et tous les directeurs de l'instruction publique
- les secrétaires régionaux CDIP
- l'ensemble des institutions formant des enseignantes et enseignants (hautes écoles pédagogiques et universités)
- swissuniversities
- Syndicat des enseignants romands (SER)
- Association faîtière des enseignantes et des enseignants de Suisse (LCH)
- Berufsverband Schulleiterinnen und Schulleiter der deutschsprachigen Schweiz (VSLCH)
- Conférence Latine des Chefs d'Etablissement de la Scolarité Obligatoire (CLACESO)

22 janvier 2015

532/49/2012 da/fpf

**Generalsekretariat | Secrétariat général**

Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach 660, CH-3000 Bern 7 | T: +41 (0)31 309 51 11, F: +41 (0)31 309 51 50, [www.edk.ch](http://www.edk.ch), [edk@edk.ch](mailto:edk@edk.ch)

**IDES** Informationszentrum | Centre d'information | T: +41 (0)31 309 51 00, F: +41 (0)31 309 51 10, [ides@edk.ch](mailto:ides@edk.ch)